

Vierteljähriger Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto
2 Thaler 11/2 Sgr. Insetionsgebühr für den
Raum einer fünfzeiligen Zeile in Petitdruck
1/2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten
Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf
Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal
erscheint.

Breslauer



Zeitung.

Morgenblatt.

Mittwoch den 21. Mai 1856.

Nr. 231.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berlin, 20. Mai. Roggen, sehr fest; pr. Mai 72 1/2 Thlr., Mai-Juni 70 1/2 Thlr., Juni-Juli 66 Thlr., Juli-August 61 Thlr., September-Oktober 56 Thlr.; getüchtigt 1400 Wispel.
Spiritus ruhiger; loco 31 1/2 Thlr., Mai 31 1/2 Thlr., Mai-Juni 31 1/2 Thlr., Juni-Juli 31 1/2 Thlr., Juli-August 31 1/2 Thlr., August-September 32 Thlr.; getüchtigt 30,000 Quart.
Rüböl pr. Mai 14 Thlr., Sept.-Okt. 14 1/2 Thlr. — Aktien unverändert.
Berliner Börse vom 20. Mai. Animirt. Staatsch.-Sch. 86 1/2 S. Prämien-Anleihe 113 1/2 S. Ludwigshafen-Verbad 156 S. Commandit-Anth. 122 S. Köln-Minden 162 1/2 S. Alte Freiburger 173 S. Neue Freib. 162 1/2 S. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 62 S. Mecklenburger 56 1/2 S. Oberschlesische Litt. A. 202 S. Oberschl. Lit. B. 175 S. Alte Wilhelmsbahn 215 1/2 S. Neue Wilhelmsb. 182 S. Rheinische Aktien 119 1/2 S. Darmstädter, alte, 148 1/2 S. Darmstädter, neue, 127 S. Dessauer Bank-Aktien 115 1/2 S. Oesterr. Credit-Aktien 196 S. Oesterr. National-Anleihe 86 1/2 S. Wien 2 Monate 100 S.

Telegraphische Nachrichten.

Odeffa, 14. Mai. Heute reisen mehrere Beamte der früheren russischen Gesandtschaft auf einem englischen Dampfschiffe nach Konstantinopel ab. Hier hat noch immer keine Quarantäne-Erleichterung stattgefunden.

Genua, 17. Mai. Die amtliche „Gazetta di Genova“ ist ermächtigt, die von dem „Dritto“ gemeldete Demonstration gegen das österr. Konsulats-Gebäude als unwahr zu bezeichnen.

Florenz, 16. Mai. Der „Monitore Toscano“ veröffentlicht ein großherzogliches Dekret, womit die Konzession der italienischen Centralbahn zurückgezogen und die Liquidation ausgesprochen wird. Gleichzeitig wird der betreffende Vertrag mit dem Herzoge von Saliera veröffentlicht.

Breslau, 20. Mai. [Zur Situation.] Unsere berliner Korrespondenz bestätigt die Nachricht, daß Sr. Maj. der König der von dem Landtage genehmigten rheinischen Städte- und Gemeindeordnung die allerhöchste Sanction verliehen, wobei zugleich die Tendenz der Einführungs-Berordnung näher beleuchtet wird, wonach „die berathene St.-D. allen auf dem Provinzial-Landtage im Stande der Städte vertretenen Gemeinden der Rheinprovinz auf ihren Antrag verliehen werden könne.“

Eben daher meldet man, daß auch die russische Regierung von ausländischen Glücksmachern bestärkt werde, den Segen des Credit mobilier über ihr Land auszugießen. Indes hat man in Russland allen diesen Projekten widerstanden, dagegen mit großer Zuverlässigkeit unternehmenden Industriellen die Erlaubniß erteilt, Russland nach allen Richtungen zu durchstreifen, um das für ihre eventuellen Unternehmungen günstigste Terrain ausfindig zu machen.

Uebrigens beginnt man jetzt selbst in Nordamerika gegen die unbedingte Freiheit des Bankverkehrs mißtraulich zu werden.

Der Gouverneur Clark im Staate New-York ist kürzlich sehr heftig gegen die Anzahl von Banken aufgetreten, die in Nordamerika gleich den Pilzen austauschen. Im Staate New-York gibt es deren allein 292, in der ganzen Union 1371. Die bedeutendste Bank in New-York, die Bank of Commerce, ist mit einem Kapital von 5 Millionen gegründet worden; die kleinste in demselben Staate, Cayuga Lake, mit 50,000 Fr., und in den 1371 Banken gibt es nur 71, welche 5 Millionen Kapital haben. Die Falliments der Banken sind übrigens so an der Tagesordnung, daß der wöchentlich zweimal erscheinende „Reporter“ bloß zu dem Zwecke gestiftet worden ist, um das Publikum davon in Kenntniß zu setzen, welche Bank selig oder unselig entschlafen, und welche falsche Banknoten von Fälschern, Chemikern und Photographen in Cours gesetzt worden sind, und der Herausgeber derselben macht mit dem „Reporter“ ein glänzendes Geschäft, weil kein Geschäftsmann, sei er groß oder klein, ihn entbehren kann.

An politischen Neuigkeiten ist heute nichts von Belang zu melden und der April-Vertrag immer noch das Räthsel des Tages, mit welchem sich namentlich die englische Presse jetzt angelegentlich beschäftigt. Zwar ist seiner im leitenden Theil der „Times“ noch mit keiner Silbe erwähnt worden, aber aus einigen Aeußerungen des „Globe“ darf man schließen, daß zwischen den genannten Mächten eine größere Annäherung stattgefunden hat, als die Ereignisse der Kriegszeit, als die russisch-französischen Artigkeiten während der Konferenzen, und als die im britischen Parlament erklangenen Lobpreisungen russischer Loyalität erwarten ließen. Der „Globe“ äußert sich zwar nichts weniger als verständlich über die auswärtigen Beziehungen Oesterreichs, dessen Lage er bald als Isolirung, bald als Bündniß mit allen europäischen Mächten bezeichnet, doch legt er kein geringes Gewicht auf die „zahlreichen heilsamen Reformen, die vom österreichischen Herrscherhause zu verschiedenen Zeiten ausgegangen sind“, und verheißt dem Westen und der Civilisation die besten Erfolge als Resultat einer festen politischen Freundschaft mit dem Kaiserstaat. Näheres über die Zwecke des geheimen Traktats hat das halbamtliche Abendblatt für sich behalten. Der „Advertiser“ dagegen glaubt gar kein Geheimniß auszulaudern, wenn er sagt, daß die drei Mächte zu einem Einverständnis über „die Maßregeln, so wie die Provinzen“ gelangt seien, welche sie in dem wahrscheinlichen Fall einer Auflösung des ottomanischen Reichs „vergreifen“ wollen und daß Sardinien sich zwischen zwei Stühlen niedergesetzt habe.

Ein Theil der torjistischen Presse betrachtet die geheime Ueberkunft mit sehr bedenklichen Mienen. So erzählen die Wochenblätter „John Bull“ und „Britannia“, daß man in politischen Kreisen seit einigen Tagen bedeutend die Köpfe zusammen steckt. Der Graf Clarendon habe Dinstag Nacht eine Mittheilung so dringender Art aus Paris erhalten, daß der britische Gesandte am französischen Hofe, Lord Cowley, einige Stunden darauf, um 4 Uhr Morgens nämlich, die Rückreise auf seinen Posten antreten mußte. Die Mittheilung habe sich auf den geheimen Vertrag bezogen und auf die zornigen Vorstellungen, welche die russische Diplomatie gegen den Abschluß erhoben haben soll. Im Reform-Club und Carlton-Club hätten Beratungen stattgefunden, in Folge deren die Regierung nächste Woche lebhaft interpellirt werden wird.

Disraeli's „Press“, die noch vor wenigen Wochen den Frieden sans phrase verfolgte, klagt jetzt die Regierung an, — erstens die Tscher-

teschen dem Friedensbündnisse geopfert, zweitens Russland mit Mißtrauen behandelt und durch unloyalen Mangel an Aufrichtigkeit erbittert zu haben.

Unsere londoner Privat-Korrespondenz vertheidigt die Ansicht, daß das Bündniß aus der Ueberzeugung eines unaufhaltbaren Verfalls des ottomanischen Reichs entsprungen sei und die Wirkung einer dauernden Occupation der Türkei haben werde, übrigens ein Coup Palmerstons sei, um Frankreich und Oesterreich an die Politik Englands zu fetten.

Die Zeitungen von Port-au-Prince vom 14. April bringen zwei sehr charakteristische Aktenstücke. Das erste ist die Thronrede, mit welcher Kaiser Faustin I. die Kammern von Haiti eröffnet hat. Se. kaiserl. Majestät drückt sich sehr summarisch folgendermaßen aus: „Meine Minister werden eine Uebersicht der auswärtigen Angelegenheit des Reichs, so wie der innern vorlegen. Ich habe daher nicht nöthig, eure Zeit deshalb zu beanspruchen, sondern erkläre nur, daß meine Beziehungen zu den fremden in Haiti repräsentirten Mächten freundschaftlichster Art sind.“

Das zweite Dokument ist ein Dekret, mittelst dessen der schwarze Kaiser zwei neue Ritterorden einführt, unter den Namen: „Orden der h. Maria-Magdalena“ und „Orden der h. Anna.“

Preußen.

Berlin, 19. Mai. Ueber die Ergebnisse der Beratungen, welchen auch noch in jüngster Zeit die Reorganisation der Gemeinde-Verhältnisse der Rheinprovinz allerhöchsten Ortes unterzogen wurde, sind bisher nur theils ungenaue, theils unvollständige Mittheilungen zur öffentlichen Kenntniß gekommen. Sie dürfen als verbürgt annehmen, daß die beiden betreffenden Gesetz-Entwürfe, welche in der letzten Session die Zustimmung der beiden Häuser erlangt haben, vor einigen Tagen nach reiflicher, allseitiger Ermägung mit der königlichen Sanction versehen worden sind und natürlich ganz in der Fassung, wie sie sich als das Ergebnis der parlamentarischen Beratung herausgestellt hat, da selbstverständlich der Krone zwar das Recht zusteht, einem durch die Landesvertretung genehmigten Gesetz-Entwurf die verfassungsmäßige Genehmigung zu verweigern, nicht aber die Befugniß, ein vorliegendes Gesetz in beliebiger Form zur Ausführung bringen zu lassen. Allerdings ist den beiden Gesetzen zugleich ein allerhöchster Erlaß an den Minister des Innern beigegeben worden, welcher dafür Zeugniß ablegt, daß des Königs Majestät auch die von vielen angesehenen Bewohnern der Rheinprovinz vorgetragenen Ansichten nicht unberücksichtigt gelassen und seinerseits den Wunsch hat, auch die widerstrebenden Gemüther mit den neuen Situationen zu versöhnen. Aber auch in diesem Erlasse ist keine willkürliche Abänderung der betreffenden Gesetze, sondern nur die Anwendung einer darin enthaltenen Bestimmung zu finden. Die neue Städteordnung für die Rheinprovinz soll nämlich nach dem ersten Paragraphen des darauf bezüglichen Gesetzes grundsätzlich in den auf dem Provinzial-Landtage vertretenen Städten von mehr als zehntausend Einwohnern, so wie in den kleineren Städten derselben Kategorie zur Anwendung kommen, in welchen bis jetzt die revidirte Städte-Ordnung vom 17. März 1831 in Geltung war. Doch war in demselben Paragraphen der Krone die Machtvollkommenheit übertragen, im Wege der Verordnung nach Befinden auch anderen auf dem Provinzial-Landtage im Stande der Städte vertretenen Gemeinden der Rheinprovinz auf ihren Antrag die Städte-Ordnung zu verleihen. Von dieser Befugniß hat nun der König in der Weise Gebrauch gemacht, daß sämtlichen Städten der bezeichneten Gattung das größte Maß von Selbstregierung, welches die Städteordnung enthält, verstatet worden ist. Der oben erwähnte Erlaß ermächtigt nämlich den Minister des Innern, allen auf dem Provinzial-Landtage vertretenen Städten die Institution der Städteordnung zu geben, falls sie nicht etwa ausdrücklich die Versaffung der Landgemeinde-Ordnung für sie in Anspruch nehmen. — Das Reife-programm des Königs hat in den letzten Tagen vielfache Abänderungen erfahren müssen. Nachdem ein kleines Unwohlsein der letzten Tage gehoben war, sollte die Abreise, wie bestimmt angeordnet worden, gefeiert erfolgen. Es traf jedoch inzwischen die Nachricht ein, daß die Kaiserin von Russland, zu deren Empfange ihr königl. Bruder an die östlichen Grenzen seines Reichs eilt, ihre Reise nur sehr langsam fortsetze und nicht so früh auf preussischem Gebiete eintreffen würde, als man bisher erwartet hatte. Die Fürstin soll nach den jetzt eingegangenen Nachrichten erst am 20. in Gumbinnen und am 21. in Königsberg eintreffen, von wo sie dann aller Wahrscheinlichkeit nach am 22. die Reise fortsetzen und wohl frühestens am 24. in Berlin eintreffen wird. Der König, welcher in Folge dieser Nachrichten seine Abreise bis auf heute verschoben hat, wird, wie es heißt, in Stettin rasen und morgen früh die Weiterreise nach Königsberg antreten. Er kommt also noch immer zeitig genug, um die kaiserliche Schwester bald nach ihrer Ankunft auf vaterländischem Boden zu begrüßen. — Es ist davon die Rede gewesen, daß der diesseitige Gesandte in Paris das Groß-Ostier-Kreuz der Ehrenlegion, welches der Kaiser Napoleon ihm zugezucht, ausge schlagen habe, weil er die zweite Klasse des französischen Ordens seiner Stellung nicht angemessen gefunden. Wie ich erfahren, ist zu einer solchen Ablehnung keine Veranlassung gewesen, da Kaiser Napoleon dem preussischen Gesandten vielmehr durch Ueberendung einer reichen Tabatiere ein Zeichen der Anerkennung gegeben hat.

Berlin, 19. Mai. Die vielfach in der Presse gemachte Angabe, daß der russische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr v. Budberg, für den Gesandtschaftsposten in Wien bestimmt sei, erhält jetzt Bestätigung, da, dem Bernehmen nach, bereits die dahin zielenden Verfügungen an den Herrn v. Budberg gegangen sind. — Die Absicht des russischen Kabinetts, nach der volkswirtschaftlichen Seite hin, eine größere Aufmerksamkeit zu richten, hat eine Anzahl großer Kapitalisten außerhalb Russlands die Veranlassung gegeben, sich mit Projekten von Banken, wie sie bereits an vielen andern Orten gegründet

worden sind, nach St. Petersburg zu wenden, und die Konzession für dieselben nachzusuchen. Es sind 5 Gesellschaften, welche diese Schritte gethan haben. Obschon die Männer des Kapitals vorgeben, durch Errichtung von Bankinstituten großen Segen zu stiften, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß sie selbst einen immensen Gewinn durch Ausführung dieses Bankprojekts zu erstreben suchen. Das russische Kabinet hat sich aber von der Nützlichkeit und Wohlthätigkeit solcher Credit mobiliers nicht überzeugen können und sind sämtliche Gesellschaften, die um eine derartige Konzession gebeten haben, abschläglich beschieden worden. Man glaubt, daß in St. Petersburg dieselben Motive, welche hier bei Ablehnung der Gesuche wegen Gründung von Credit mobiliers maßgebend waren, die leitenden gewesen sind.

Die Direktion der berlin-hamburger Eisenbahn hat jüngst ihren Bericht über den Geschäftsbetrieb auf ihrer Bahn im verfloffenen Jahre veröffentlicht. Nach demselben sind die Verkehrsverhältnisse und Betriebsergebnisse der Bahn der fortschreitenden Entwicklung gefolgt, welche seit Eröffnung des Transportbetriebes bis jetzt in fast ununterbrochener gleichmäßiger Stufenfolge sich kund gegeben hat. Es steigerte sich der Personenverkehr nicht unwesentlich und erreichte die Höhe von 629,477 Personen. Die Einnahme aus demselben ging seit dem Jahre 1847 von 422,022 auf 589,436 Thlr. in die Höhe. Noch großartiger war die Steigerung der Güterbeförderung. In demselben Zeitraum hob sie sich von 1,550,000 auf 7,790,000 Centner. Die Gesamteinnahme aus dem eigentlichen Transportbetriebe erreichte die Summe von 2,152,887 Thlr. und zwar 169,000 Thlr. mehr als im Vorjahre. Die Zahl der auf kurzen Strecken beförderten Personen hat zugenommen, was auf eine Belebung des Lokalverkehrs schließen läßt. Es durchliefen die Normal-Frachtgüter 109,047,601, die Produkte 37,641,091, die Wagenladungen 193,448 und die Güter 2,264,305 Centnermeilen; zusammen 149,146,445 Centnermeilen. Die Betriebsausgaben machten also den 4. Theil des gesamten Gütertransports aus; da dieselben aber zu einem sehr niedrigen Tariffsaß befördert werden, so werfen sie nur einen geringen reinen Gewinn ab, während die Betriebsausgaben durch derlei Transporte wesentlich vermehrt werden. Die Einnahme des verfloffenen Jahres betrug aus der Personenbeförderung mit Einschluß des Gepäckes und der Equipagen 627,836 Thlr., aus dem Gütertransport 1,525,051 Thlr., aus den indirecten und Vermaltungs-Einnahmen 369,118 Thlr., zusammen 2,522,005 Thlr. Die Ausgaben erreichten eine Summe von 2,007,999 Thlr.; es blieb mithin ein Ueberschuß von 514,006 Thlr. Von diesen sind: der Betrag der Eisenbahnsteuer dem Amortisationsfonds der Aktien Lit. B. zugeschrieben mit 11,053 Thlr., auf Reservefonds vereinnahmt 132,953 Thlr., als Dividende des Stamm-Aktien-Kapitals vertheilt an die Aktien Lit. A. von 5,000,000 Thlr. à 5 pCt. 250,000 Thlr., Lit. B. von 3,000,000 Thaler. à 4 pCt. 120,000 Thlr. Nach dem Etat für 1856 ist die Einnahme auf 2,553,000 Thlr., die Ausgabe auf 2,013,319 Thlr., mithin der Ueberschuß auf 539,681 Thlr. veranschlagt, welcher den des Vorjahres nur wenig übersteigt.

G. B. Nach Potsdam ist heute ein Extrazug für die Aktionäre der berlin-potsdam-magdeburger Eisenbahn-Gesellschaft veranstaltet worden, deren General-Versammlung heute daselbst stattfindet. — Die geraer Bank läßt bereits ihre Notizen drucken, um dieselben noch bis zum 1. Juli in Umlauf zu setzen. — Es finden dem Vernehmen nach Verhandlungen darüber statt, die Begünstigungen, welche alle zum Schiffsbau erforderlichen metallenen Gegenstände beim Eingang in Preußen genießen, im Interesse der Dampfschiffahrt auch auf Maschinen auszudehnen. — Unsere Börse war heute in großer Aufregung, da die Behörden mit den gerüchswise längst angekündigten Control-Maßregeln zur Beschränkung des Handels in den prohibirten Papieren der Kreditanstalten endlich Ernst machen zu wollen scheinen. So viel verlautet, hat das Handelsministerium das Polizeipräsidium zu nachdrücklichem Vorgehen veranlaßt, und ist einer derjenigen vereideten Mäkler, welcher die Herausgabe eines besondern Courszettels (des s. g. Hertelschen) bewirkt, vor die Criminalpolizei geladen worden, um Aufschluß über die Quellen zu geben, welchen er die Notirungen des Courszettels über die verpönten Papiere entnommen habe, da die Vermuthung nahe liege, daß er seiner Pflicht entgegen, in diesen Papieren Geschäfte vermittelt habe. Herr Hertel stellte diese Supposition in Abrede, und erklärte, daß die fraglichen Geschäfte unter den Banquiers ohne alle Vermittelung zu Stande gekommen seien. Man erwartet nun, daß die von ihm bezeichneten Banquiers als Zeugen vernommen und zu dem Nachweise, daß und wie sie derartige Geschäfte abgeschlossen haben, veranlaßt werden sollen. Unter dem Eindrucke dieses Vorganges und der zahlreich sich an denselben knüpfenden Gerüchte war der Verkehr der heutigen Börse vollständig gelähmt, und wie dies selten der Fall war, geschäftslos.

[Die Ehescheidungsfrage.] Eine Anzahl luther. Pastoren der Provinz Pommern hatte in einer zu Naugard gehaltenen Versammlung in Bezug auf die Ehescheidungsfrage Beschlüsse gefaßt, welche der Ober-Kirchenrath in einem seiner Erlasse mißbilligte. Von Seiten der Betheiligten wird nun in der „Evang. Kirchenzeitung“ die Erklärung abgegeben, daß ihren Beschlüssen eine Deutung gegeben sei, die sie nicht beabsichtigt hätten. Aus diesem Grunde „werde auch durch jenen Erlaß des Ober-Kirchenraths in ihrem Verhalten nichts geändert werden; nur in dem einen Punkte werde eine Aenderung eintreten, daß nicht der betreffende Geistliche oder die betroffene Partei direkt, sondern die Superintendentur offiziell in vorkommenden Fällen an das Konsistorium berichten werde.“ Der Vereinbarung dieser Geistlichen, Niemanden zu trauen, dem in einer Parochie die Trauung versagt ist, sind die Synoden Kammin, Treptow, Greifenberg und Naugard beigetreten.

Österreich.

* Wien, 19. Mai. Dem Vernehmen nach hat Se. k. k. apost. Majestät sich bewegen gefunden, am Fundorte der ungar. Krone einen Tempel zu bauen zu lassen und dessen Kosten aus der allerhöchsten Privatkatulle zu bestreiten, welcher Bau noch im Laufe dieses Jahres zu Ende gebracht werden soll. — Die Leiche des am 18. um 8 1/2 Uhr Morgens im 73. Lebensjahre verstorbenen Georg Freiherrn von Sina wird am 21. um 10 Uhr Vormittags im eigenen Hause nach dem Ritus der griechisch nicht unirten Kirche eingeseget und unmittelbar darauf zur feierlichen Beisetzung in die Familiengruft zu Rappoldsdorfen überführt werden. — Hr. Baron Simon von Sina, Sohn des verstorbenen Freiherrn Georg, hat seinen Geschäftsfreunden mittelst Cirkular angezeigt, daß er die Leitung des Banthauses übernommen habe und dasselbe unverändert fortführen werde. — Die in den letztverflossenen Jahren so oft genannte Fürstin Emilie Belgivosa ist dieser Tage von Konstantinopel kommend nach Italien hier durchgereist.

Rußland.

C. B. Die Nachricht der „N. Pr. Ztg.“, daß die Krönung Sr. Majestät des Kaisers von Rußland am 5. September stattfinden werde, wird uns von authentischer Seite als unrichtig bezeichnet. Diefelbe ist vielmehr auf den 31. August alten Stils, also auf den 12. Sept. neuen Stils festgesetzt.

— Nach einem uns vorliegenden Privatschreiben aus Petersburg vom 12. Mai hat die belgische Gesandtschaft bei dem russischen Gouvernement für mehrere von der belgischen Regierung autorisirte Handelsagenten die Erlaubniß nachgesucht, Rußland zum Zweck der Anknüpfung von kommerziellen Beziehungen und zur Ermittlung von geeigneten Gelegenheiten zur Errichtung industrieller Establishments zu durchreisen. Diese Erlaubniß ist bereitwillig erteilt worden.

P. C. In neueren Mittheilungen aus Warschau, welche bis zum 16. d. reichen, wird bemerkt, daß der erste Wollmarkt zu Suwalki, im Gouvernement Augustowo, nicht am 10. Juli des laufenden Jahres, sondern am 10. Juli künftigen Jahres stattfinden soll. Die Behörde scheint die Eröffnung dieses Marktes deshalb noch hinausgeschoben zu haben, damit die Gutsbesitzer und Kaufleute hinreichende Zeit behalten, sich in ihren Verhältnissen und Handels-Verhältnissen darauf vorzubereiten. — Seit einigen Tagen verweilt in Warschau der Prinz Heinrich von Ligne, der aus Brüssel dort eingetroffen war. Die fürstlich Ligne'sche Familie ist mehrfache Verbindungen mit polnischen Adelsgeschlechtern eingegangen. Der älteste Sohn des Feld-Marschalls Fürsten von Ligne, dessen Onkel der Prinz Heinrich ist, war mit einer Fürstin Massalska vermählt; die einzige Tochter aus dieser Ehe wurde die erste Gemahlin des Grafen Franz Potocki, ehemaligen Wappensammlers im Königreich Polen, und der jetzige Präsident des belgischen Senates, Fürst von Ligne, dessen ältester Sohn der in Warschau verweilende Prinz Heinrich ist, vermählte sich in dritter Ehe mit einer Fürstin Lubomirska; die Mutter des Prinzen Heinrich war aber eine Marquise von Conflans. Die Fürsten Ligne haben übrigens selbst auch den Adelstitel des Königreichs Polen, wo sie im Jahre 1780 das Indigenat erhielten.

Δ Von der polnischen Grenze, 18. Mai. In Folge der vorjährigen Missethat haben die Kreisstände den nachahmenswerthen Beschluß gefaßt, den Ackerwirthen des platten Landes durch Vorschüsse von Getreidearten oder baaren Geldes die Bestellung der Sommerfrüchte zu ermöglichen. Zu Kommissarien des Kreises Adelnau waren der Landchaftsrath Hr. v. W. und der Rittergutsbesitzer Hr. v. W. designirt, und der Grenzort Stalmierzycze als Sammelplatz der zu vertheilenden Geldvorschüsse bestimmt. Die Verteilung ging vor sich und die Ackerwirthe des Dorfes Dschel erhielten durchgängig je 15 Thaler, mit alleiniger Ausnahme zweier dort wohnhaften jüdischen Ackerwirthe, denen auf ihre Ansprüche der zu bewilligenden Vorschüsse der Bescheid erteilt wurde, sie sollten sich dieserhalb an ihre Glaubensgenossen wenden und von ihnen Vorschüsse beanspruchen. Es ist nun die Frage, wenn ein oder mehrere Ackerwirthe durch Missethat oder andere Mißgeschick hindert werden, nach der Ernte die erhaltenen Vorschüsse zurückzutragen, und dieser Ausfall, wie sich von selbst versteht, durch Beiträge der Kreisinsassen aufgebracht wird, ob die von den Vorschüffern ausgeschlossenen jüdischen Ackerwirthe, ebenfalls von jeder Weissteuer befreit sein werden?

O. C. Odesa, 8. Mai. Soeben erfahre ich aus zuverlässiger Quelle, daß die Quarantainen in der Krim und im azow'schen Meere bis auf Weiteres aufgehoben wurden. Dem Blicke des General Lüders entging die Unzukömmlichkeit nicht, die in der Krim vorwaltete, daß an drei, vier Punkten des Landes die strengste Quarantaine gehandhabt wurde, während die Armeen mit einander frei verkehrten und französische und englische Offiziere zu Hunderten die Halbinsel durchstreifen. Auf seinen — so verlautet es — diesfalls an den Kaiser unmittelbar gestellten Antrag, erfolgte jene Erleichterung. Uebrigens beließ man die Quarantaine-Maßregeln in Odesa, und die zur See anlangenden Reisenden müssen hier vierzehn Tage im Lazareth zu bringen, und die Schiffe sogar den Spurgo und Spolio machen, um Pratica zu bekommen. Manche der Reisenden haben sich deshalb entschlossen, die Quarantaine zu verlassen und nach Kamiesch zu gehen, um sodann binnen 2 bis 3 Tagen über Simpheropol nach Odesa zu kommen. Der zum Kriegs-Minister ernannte General Suchanet ist hier in gutem Andenken; er ist ein zwar gebrechlicher, aber noch geisteskraftiger Greis. Der französische Kommandant von Kinburn, welcher Odesa besuchen wollte, kehrte unvertreteter Sache zurück, da man ihn einer vierzehntägigen Quarantaine unterwerfen wollte. Einen Tag nach seiner Abreise traf die Nachricht ein, daß das azow'sche Meer und die Küsten der Krim von der Quarantaine frei sind.

Großbritannien.

Δ London, 17. Mai. [Der Geheimvertrag der Dezember-Allirten. — Der Zerfall des türkischen Reiches.] Es fällt schwer, etwas Zuverlässiges über den geheimen Vertrag, der zwischen Oesterreich, England und Frankreich bestehen soll, zu erfahren. Auf die italienische Frage kann er sich nicht beziehen, weil die Interessen und Anschauungen der Mächte in ihr sich fast unversöhnlich gegenüberstehen, und weil gerade diese Angelegenheit von Lord Palmerston so eingefädelt ist, daß sie die Einigkeit der Dezember-Allirten eher hindert als befördert, unter allen Umständen aber eine gemeinsame Aktion der drei Mächte unmöglich machen muß. Der britische Premier bewog Sardinien, der Konferenz das bekannte Projekt einzureichen, welches die Herrschaft Oesterreichs in Italien tödtlich verlegt, während es den Code Napoleon zum Acter des Kirchenstaates erhebt und den Legationen eine französische Besatzung giebt. Sicherlich, da das Projekt dem Napoleonismus schmeichelt, kann der Kaiser der Franzosen ihm kein böses Gesicht zeigen. Aber mehr als eine freundliche Haltung kann er nicht gegen dasselbe annehmen, er kann nicht an seine Verwirklichung denken, weil es durch den Vorschlag, das Regime der Legationen zu verwerflichen, das Priestertum, eine der Hauptstützen des Kaiserthrones, beleidigt. Mit Rücksicht auf die Priesterpartei muß Napoleon bestrebt sein, das Bündniß mit Oesterreich zu hegen und zu pflegen. Er steht also regungslos zwischen einem Reformplane, den er weder verwerfen noch durchführen darf, und Oesterreich, dessen Stimme seit dem Konkordat in Rom so mächtig ist, das daher im Falle der Noth von Rom aus einen gefährlichen Einfluß auf das Priestertum in Frankreich üben könnte. Nur England hat sich eine freie Stellung bewahrt, da es ostentativer Weise das sardinische Projekt unbedingt unterstützt. Nach

unserer Ansicht will Lord Palmerston die italienische Frage, in der zwar viel Aergersliches geredet aber nichts gethan werden kann, besonders dazu benutzen, um Oesterreich im Orient zu binden und den Bedürfnissen Englands in der Türkei dienlich zu machen. Und der geheime Vertrag kann sich nur auf die Eventualitäten beziehen, die im Falle einer Zerrüttung des osmanischen Reiches eintreten würden; er kann nur die Okkupation zum Gegenstande haben, die sich, wenn die insurrektionelle Ablösung der Glieder der Türkei von ihrem Mittelpunkte fortdauert, als nöthig erweisen möchte. Die Empörung des Türkenthums würde England den erwünschten Vorwand bieten, einen Theil seiner Truppen im Osten zu behalten; aber er würde England zugleich in eine delikate Stellung bringen, da es nicht unmöglich wäre, daß Rußland der gekränkten türkischen Nationalität die Hand böte. Bei einer solchen Kombination würde das Benehmen Oesterreichs den Ausschlag geben, und es ist allerdings nicht unwahrscheinlich, daß England sich durch eine Zusage des wiener Kabinetes zu sichern gesucht hat, damit das Gewicht der österreichischen Truppen an der Donau in die rechte Waagschale falle.

Lord Stratford wird wahrscheinlich auf kurze Zeit hierher kommen, nicht um seinen Gesandtschaftsposten niederzulegen, sondern um persönlich mit dem Premier über die fernere Behandlung des franken Mannes zu consultiren. In diplomatischen Kreisen hält man die Krisis, welche dazu bestimmt ist, das Osmanen-Reich zu einem Schauplatz innerer Zerrüttung umzuwandeln, für unvermeidlich. In der türkischen Hauptstadt ist man zwar unter dem Druck des europäischen Beistandes mit der Maschinerie eines centralisirenden Regimes fertig geworden, doch üben die Edikte der Hauptstadt auf die Provinzen keine andere Wirkung, als daß sie die alten Bande der Anhänglichkeit zwischen dem Großherrscher und seinen Gläubigen zerschneiden. Der nationale Stolz des Türken, die muselmännische Religiosität flüchtet sich aus dem Mittelpunkte in die Glieder des Reiches. Die Convolutionen, denen die Türkei entgegengeht, werden nur dann für Europa gefahrlos sein, wenn sie lokal bleiben, und sie werden isolirt bleiben, wenn es der Diplomatie gelingt, den Mittelpunkt des Reiches zu beherrschen. Könnte das Türkenthum den Sultan, den es für einen Abtrünnigen, für einen Gefangenen in der Hand der Gottlosen ansieht, sich wiederzuerholen, könnte es den Zusammenhang, welcher früher in religiöser, volkstümlicher Weise den unverfälschten Willen des Großherrscher mit dem Gemüthe des Muselmannes verknüpfte, wiederherstellen, dann würde das Türkenthum, das das europäische Publikum für schwächer ansieht, als es wirklich ist, eine Macht werden, vor welcher die fränkischen Allirten des Sultan zittern müßten. Dann hätte der Krieg seinen Zweck verfehlt. Die wahre Absicht des Krieges ist jetzt erst zu vollenden. Und damit sie erreicht werde, ist die Diplomatie darauf angewiesen, die türkische Central-Regierung in der Art unter ihre Obhut zu nehmen, daß die Entfremdung zwischen dem Sultan und der Bevölkerung seiner Provinzen wachse. Die Diplomatie muß den Sultan täglich und stündlich belehren, daß die Muselmänner gefesselte Insurgenten sind, sie muß ihn von verbotlichen Maßregeln abhalten, muß ihm jedes Zugeständniß an das Türkenthum als einen Bruch des mit den christlichen Mächten eingegangenen Vertrages darstellen, muß ihn zur Consequenz ermahnen, ihm bald drohen, bald ihm das große Bild seiner modernen, civilisirenden Sendung vorhalten. Zu solch einer Arbeit ist Lord Stratford der unentbehrliche Mann. Ueberdies kann Lord Palmerston ihn nicht entlassen, weil Stratford am besten es versteht, dem französischen Uebergewicht in Konstantinopel die Spitze zu bieten.

Dänemark.

Kopenhagen, 16. Mai. Wie hier bestimmt verlautet, sollen bereits einige Kriegsschiffe von Amerika nach hier auf dem Wege sein, um der Forderung der nordamerikanischen Regierung wegen der Aufhebung des streitigen Sundzolls den gehörigen Nachdruck zu verleihen. Wie es dagegen bei uns wieder den Anschein hat, will man sich nicht so leichtem Kaufs und durch bloßen Schrecken den seit den Bissen nehmen lassen und entfaltet auf unserer Marineverste und im Kriegshafen im Augenblicke eine bedeutende Wirksamkeit. So werden mehrere Kriegsschiffe vollständig ausgerüstet und auf den Werften ist man mit der Erbauung eines neuen Dock, den man „Drei Dock der Marine“ nennt, lebhaft beschäftigt. Im Kriegshafen werden eben die Fregatte „Rota“ mit 46 Kan. und die Korvette „Najade“ mit 14 Kanonen ausgerüstet; beide Schiffe sollen noch in diesem Monate in See gehen. Die „Rota“ soll bei Weibek im Sund und die „Najade“ bei St. Thomas in Westindien stationirt werden. Auf der Werfte steht ferner ein Schraubendampfschiff mit 46 Kanonen, dann die Schraubendampfschiffe „Hindal“ mit 22 Kanonen und ein neues ganz für und fertiges Kanonenschraubendampfsboot. Die Schraubenfregatte „Niels Paul“ wird auch neu kompletirt und zu ihrer ersten Fahrt in Bereitschaft gesetzt. — Hr. Willmore weilt noch immer hier und hat erst gestern vor der Reichsraths-Sitzung mit unserm Minister des Außern, Hr. v. Scheel, eine lange Unterredung gehabt. Hr. Willmore spricht das Deutsche mit einer ungemeinen Geläufigkeit. (D. A. 3.)

Provinzial-Beitung.

§ Breslau, 20. Mai. [Zur Tages-Chronik.] Unter den freundlichsten Auspizien rückt die diesjährige Breslauer Wollmarkts-Saison heran. Wollmarkt, Pferderennen, Thierschau — dies sind die allgemeinen Grundzüge des Programms, welches zu Anfang des nächsten Monats so glanzvoll als möglich hier auszuführen werden soll. Für eine reichhaltige Ausstattung mit anderen interessanten Piecen werden unsere Kunst-Institute, unsere Wirthe und Inhaber öffentlicher Establishments bestens Sorge tragen. So haben die beiden Theater, die Gemäldegalerie im Ständehause, das neuerdings wesentlich erweiterte Zeilert'sche Atelier wiederum Aussicht auf die lebhafteste Theilnahme der eleganten und gebildeten Welt. Die Vorbereitungen zum Empfange der einheimischen und fremden Besucher sind theilweise schon jetzt getroffen, oder werden noch mit größter Energie fortgesetzt, und Breslau freut sich zum Voraus auf den Beginn der großen Saison, die nicht nur die auserlesenen Genieße bereiten, sondern auch eine Menge willkommener Gäste zuführen wird.

Seit den letzten warmen Tagen sind die Fluß-Badaniallen fast sämmtlich eröffnet. Obwohl die Zahl der öffentlichen Badenanstalten hier nicht unbedeutend ist, so kann dieselbe für das vorhandene Bedürfniß doch nicht ausreichen. Es muß daher mit Freuden ein Unternehmen begrüßt werden, welches die Reinlichkeit bis in die untersten Schichten der Bevölkerung zu verbreiten am geeignetsten erscheint. Wir meinen die projektirte Bade- und Wasch-Anstalt, für die morgen Abend eine Versammlung befaßt der nöthigen Vorbesprechungen nach dem Saale zum König von Ungarn ausgeschrieben ist. Der Gegenstand hat übrigens schon vor Jahren in dieser Zeitung mannigfache und ausführliche Erörterung gefunden, und verdient jedenfalls die allgemeinste Beachtung.

Zur Ergänzung unserer gefrigen Mittheilung über die Begegnung eines Soldaten (Ober-Jäger) mit einem Gefellen, erhalten wir heute aus authentischer Quelle eine Darstellung des Sachverhalts, wonach die Provokation von Seiten des Gefellen ansgewandt ist, welcher den ihm entgegen kommenden Ober-Jäger an der Halsbinde faste und ihn zur Nothwehr nöthigte. Letzterer zog zu seiner

Vertheidigung den Hirschfänger, mit welchem er den Angreifer auf die Hand schlagen wollte, ihn aber unglücklichweise auf den Kopf traf. Der Verwundete folgte dem Ober-Jäger nach bis zur Kaserne, mußte aber später in ein Hospital gebracht werden.

□ Der bekannte Physiologe Herr Professor Dr. Remak war dieser Tage zum Besuch seiner nächsten Anverwandten hier und reiste nach Berlin wieder zurück.

Breslau, 16. Mai. Am 14. d. Mts. feierte die hiesige Diakonissen-Kranken-Anstalt Bethanien ihr sechsähriges Bestehen durch Einsegnung zweier Diakonissen. Das pflegende Personal des Hauses besteht nunmehr aus 11 Diakonissen, von denen 7 in den auswärtigen Stationen dienen, und sechs Probenschwestern.

P. C. Das Unternehmen der Gebrüder Eppner in Lahn, dessen wir seiner Zeit ausführlich gedachten, hat nach den uns zugegangenen Nachrichten einen befriedigenden Fortgang. Bei der von denselben geleiteten Uhrenfabrikation sind zur Zeit 104 Arbeiter beschäftigt, von welchen über zwei Drittel ursprünglich der Klasse der Weber und Spinner zugehörten. Mit der Zunahme der Geschicklichkeit hat sich der Lohn der Arbeiter erhöht und übersteigt jetzt durchgängig denjenigen eines Spinners und Webers. Dies, wie auch eine entsprechende Vervollständigung der Werkstätten, berechtigt zu der Hoffnung, daß die Uhrenfabrikation, nach Ueberwindung der Schwierigkeiten des Anfangs, sich in den Gebirgsgegenden Schlesiens erhalten und diesen einen lohnenden Erwerb sichern werde.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. In der Nacht zum 19. d. Mts. erhängte sich im Inquisitoriat-Gefängniß der in der Schwurgerichts-Sitzung vom 26. v. M. wegen Mord zum Tode verurtheilte Stellmacher Hynner. — In derselben Nacht wurde in der Dreirademühle einem Mähergeffellen von dem Getriebe die Hand dermaßen zerquetscht, daß sie wahrscheinlich wird abgelöst werden müssen. — Eine Nachricht der „Auss. Ztg.“ vom 19. Mai Nachmittags 5 Uhr meldet: „So eben wird die Trauernachricht von dem Ableben des Hrn. Oberbürgermeisters Jochmann in der Stadt verbreitet.“ — Diefelbe Zeitung bringt nähere Nachrichten über den durch einen Blitzstrahl bewirkten Tod des Zimmermanns Reide, eines sehr geachteten Mannes (s. die gestrige Breslauer Zeitung). Derselbe war eben im Begriffe, nach seiner Wohnung mit seinem Gespanne vom Acker zurückzukehren, als ihn der Blitzstrahl traf. Der Strahl muß von großer Heftigkeit gewesen sein, denn alle Kleider des Entselten waren am Vordertheile in kleine Stücke zerissen, seine Taschenuhr fand sich in 2 Stücke getrennt weit von dem Körper des Erschlagenen entfernt, ebenso alle Knöpfe seiner Bekleidung; das Geld, welches er in einem leinenen Beutel bei sich führte, ist spurlos verschwunden. Die Kube, welche den Wagen zogen, wurden auch niedergeworfen, aber nicht getödtet, nur die Eine hat über den ganzen Rücken hinlaufende Verletzungen davongetragen. — Auch in der Umgegend von Guben fand dieser Tage ein bestiger Gewitter statt. Nahe bei der Stadt fuhren nicht mehr als 17 Blitze hernieder. Der eine fuhr an dem Ableiter eines Hauses der Königs-Straße herab, jedoch ohne Schaden anzurichten; ein anderer durch die hohe eiserne Esse einer Werkstatt in das Innere derselben und richtete dort große Zerstörungen an; ein dritter schlug in den Giebel eines Hauses an der Bahnhofstraße, zerstörte einen Theil der Mauer, splitterte einen Tragbalken des Daches und erschlug den in der Stube des Erdgeschosses sitzenden Eigenthümer, den Edlermeister Bödner. Auch in der Umgegend richteten die Blitze vielen Schaden an. Unter Andern sollen auf einem Felde bei Bomsdorf 4 Pferde zugleich getödtet, in Bärkenberge das Schulhaus in Brand gesetzt und in Wische gelegt worden sein.

† Reife. Bei dem diesjährigen Pfingstschieschen wurde der Metall-Drechsler Hr. Peters erster, Hr. Kaufmann Menzel zweiter König, die Ritterwürde erhielten die Herren Kaufmann Gierschrid und Destillateur Schauer. Nach der im Jahre 1850 bei S. Graeuer erschienenen Geschichte der hiesigen Schützengilde ist dieselbe schon im 15. Jahrhundert gegründet worden.

Feuilleton.

○ Breslau, 20. Mai. [Theater.] Die Theater-Affichen zeigen jetzt fast täglich besternte Namen, Namen von Gästen, berufen, entweder im Lücken des Personals auszufüllen, oder um durch den Reiz des Ungewöhnlichen gegen die mit der Baumbilste und den Gartenkonzerten eintretende theatralische Antipathie des Publikums anzukämpfen. Wenn wir dem glänzenden Rufe trauen dürfen, welcher dem Frl. Wella und Herrn Levasseur vorangeht, so dürfte ihnen eine solche Wirkung nicht entgehen, und die bunte, glänzende, lustige Welt des Ballets der Naturwärmerei à 1 Egr. Entree einigen Abbruch thun; unsere übrigen Gäste singen und spielen leider vor ziemlich leeren Häusern.

In der Oper gastirt, wie bereits erwähnt, Herr Widemann vom königl. Hoftheater zu München, welcher bis jetzt als George Brown in der „weißen Dame“ und als Cleazar in der „Jüdin“ aufgetreten ist, und sich in letzterer Partie durch eine verständliche musikalische Deklamation bei trefflicher Gesangs-Methode lebhaften Beifall erwarb, der sich in wiederholtem Hervorruf dokumentirte.

Im Schauspiel machten wir die Bekanntschaft des Herrn Fichtner vom kaiserl. Hofburgtheater in Wien und des Frl. Bacher vom Stadttheater zu Aachen, welche beide gestern im Zell (Melchthal — Hedwig) auftraten. Herr Fichtner ist noch ein sehr junger Mann, welcher seine Carriere erst beginnt und für dieselbe eine hübsche Persönlichkeit und jugendliches Feuer mitbringt; aber auch viel Dialekt und mancherlei Anarten der Deklamation, z. B. die Geistesheit in einen singenden Ton sich zu verlieren, welcher er bei Zeiten steuern muß.

Frl. Bacher scheint gleichfalls noch nicht lange der Bühne anzugehören, ein Umstand, auf welchen wir indes nicht zu ihrer Entschuldigung aufmerksam zu machen brauchen, denn die junge Dame bewies eine entschiedene gute theatralische Begabung, welche von einer imposanten Persönlichkeit günstig unterstützt wird.

Ein homo novus, obwohl in Reich und Glüd rangirt, spielte Hr. Fabricius den Anden, und nicht ohne Glück. Würdige Representation, eine natürliche und verständliche Deklamation und ein distretes, aber nicht unbedeutendes Sprechenspiel lassen ihn zu geeigneter Verwendung am Stadttheater berufen erscheinen.

[William Palmer vor dem Central-Kriminalhof von London. — Fortsetzung.] Im August 1855 farb der Bruder des Angeklagten, dessen Leben Palmer für 13,000 Pfd. hatte versichern lassen; die Gesellschaft, welche begründeten Argwohn hegte, weigerte sich aber ihm die Summen auszuzahlen, und so sah er keinen Ausweg, aus seinen Geldverlegenheiten sich herauszuziehen.

Wortlauff sei bemerkt, daß Cool dazumal schon mit Palmer in Geldverhältnissen fand, denn als Palmer im Mai 1855 dem Herrn Surgent einen Wechsel von 500 Pfd. zu bezahlen hatte, da weigerte sich Pratt, ihm ohne Garantie 190 Pfd. vorzuschließen, deren er noch bedurfte, um den Wechsel zu honoriren; und erst als Cool dafür gut sprach, gab Pratt das Geld her. Als die Verfallzeit kam, zahlte Palmer das Geld, da Cool nicht im Stande war, das Geld zu schaffen. Im August brauchte aber Palmer wieder tausend Pfund; Pratt wollte aber das Geld ohne Bürgen nicht vorschließen und fand selbst die persönliche Garantie Cools nicht für genügend, so daß er noch einen bessern Gewährsmann haben wollte. Da sagte Palmer unerwarteter Weise, daß Cool selbst die tausend Pfund bedürfte, was sehr möglich ist, denn Cool war bekanntlich auch der Wetleidendenschaft sehr ergeben, einmal gewinnend, ein andermal verlierend, und so mag es nicht Wundern, wenn er Geld bedurfte.

Pratt wollte aber nicht einmal 500 Pfd. vorschließen, wenn ihm nicht eine materielle Garantie geboten würde, so daß zwei Rennpferde von Cool „der Pole Star“ und der „Sirius“ ihm dafür verpfändet wurden. Es war ausgedungen, daß Pratt 375 Pfund in baarem Gelde bloß geben sollte; 65 Pfd. wurden in Wein gegeben und 60 Pfd. für Diskonto und Kosten abgehalten. Cool erhielt aber weder die 375 Pfd. noch den Wein, denn Palmer wußte es so finnieich einzurichten, daß er das Geld erhielt, und schrieb nämlich Pratt,

ihm Alles nach Doncaster zu schicken, wohin Cook kommen würde, was aber keineswegs der Fall war. Pratt hatte eine Anweisung auf porteur auf den Namen Cook eingewandt. Palmer radirte das Wort „au porteur“ aus und schrieb für die Worte: „an die Ordre von“ ein, wobei er natürlich die Unterschrift von Cook nachmachen mußte, wenn er sich Geld schaffen wollte; dies geschah auch, denn er distantierte diesen Wechsel bei einem Bankier zu Angelen. Cook hat von dem Gelde nie etwas erhalten, die Fälschung wäre aber jedenfalls ihm bekannt geworden, hätte er die Verfallzeit erlebt.

Nach eine andere Geschichte verdient hier Erwähnung. Als im September 1855 die Versicherungsgesellschaft Palmer die für seinen Bruder ausgelegte Summe zu zahlen sich weigerten, kam er auf den Einfall, Herrn Bates zu bewegen, doch sein Leben versichern zu lassen; er bewog selbst seinen Freund Cook ihn dabei zu unterstützen. Bates war ein vermöglicher, junger Mann, der mit Palmer in freundschaftlichen Beziehungen stand, und selbst bei ihm die Stellung als Verwalter seiner Geldangelegenheiten bekleidete. Obwohl Bates durchaus keine Lust hatte sein Leben zu versichern, wußte Cook ihn dazu zu bestimmen, so daß das Leben von Bates für 28,000 Pfd. Sterl. versichert wurde. Palmer gab dabei als Arzt sein Zeugnis ab, und sein Stellvertreter Thurlby ebenfalls. Die Gesellschaft wollte aber die Versicherung nicht annehmen; eben so wenig fand sich das Mitlandsoffice geneigt, auf nähere Erörterungen hin darauf einzugehen, nicht einmal auf tausend Pfund.

Lord Campbell: Ich ersuche den General-Advokaten nicht aus Thatsachen Schlüsse zu ziehen, die mit der Anlage nicht in direktem Bezuge stehen. Der General-Advokat fährt fort: Ich werde hier kein Wort vorbringen, das nicht direkt auf den Prozeß Bezug hätte. Um diese Zeit drang Pratt auf Zahlung der erwähnten Wechsel und schrieb selbst wiederholtliche Briefe an Frau Palmer, die Mutter des Angeklagten, mit der Drohung, sie gerichtlich zu verfolgen, wenn sie nicht zahlen würde. Frau Palmer kam diese Briefe aber nie zu, denn der Postdirektor von Angelen, mit dem Palmer auf vertrautem Fuße stand, unterschlug auf seinen Wunsch alle diese Briefe. (Diese Briefe werden hier verlesen, woraus hervorgeht, daß Pratt wirklich für 11,000 Pfd. St. Wechsel in Händen hatte, die sämtlich die falsche Unterschrift der Mutter Palmers trugen.) Cook besaß ein Kennpfand, die Stute Pole Star, die bei den Rennen von Shrewsbury mitlaufen sollte, und womit er den ersten Preis zu erhalten gedachte; er wettete ungeheure Summen und es steht fest, daß er mindestens 700 bis 800 Pfund dabei gewonnen. Cook war ein junger Mann von etwa 28 Jahren, der überhaupt sich wohl befand, war er auch von zarter Konstitution und litt er auch mitunter an der Brust. Zu Shrewsbury zog er zuweilen den Dr. Savage zu Rathe und zwar wegen eines leichten Halbhüßels; durch den Mißgriff eines anderen Arztes hatte er nämlich Quecksilber genommen, was keineswegs erforderlich war. Dr. Savage, mit dem Cook befreundet war, beruhigte ihn wegen seines Leidens, gab ihm aber den Rath, die Wettrennen zu meiden. Cook ließ diesen Rath auf sich nehmen, und ein Paar Jahre lang zu reifen. Cook war zu stolz auf seine letzten Erfolge, als daß er diesen guten Rath beherzigte, und trieb sein früheres Leben nach wie vor fort.

In der Nacht des 14. November trug sich etwas zu, was vor Allen Ihre Aufmerksamkeit auf sich ziehen muß. Ein Freund Cooks, Herr Fisher, bewohnte mit Herrn Ferring, auch ein Freund von Wettrennen, eine Stube im Ravenhotel. Fisher spielte den Wähler auf dem Turf, verzeichnete die Wetten und regulirte die Differenzen am Verfallstage. Fisher war nach Shrewsbury in Begleitung Cooks gekommen, der ihn eingeladen, mit ihm ein Glas Grog zu trinken. Cook hatte ein halbvoll Glas vor sich stehen, als Fisher sich ihm näherte; Cook forderte ihn wie Palmer auf, doch auch Grog zu trinken. Palmer bemerkte darauf, er würde nicht eher trinken, als bis Cook den Rest seines Glases geleert; Cook that dies. Kaum hatte er aber aus dem Glase getrunken, da rief er aus, „daß man etwas hineingeschüttet haben müsse, was ihm den Hals verbrenne!“ Palmer ergriß das Glas, stellte sich, als tränke er und bemerkte, daß nichts Fremdartiges beigemischt wäre. Er forderte selbst die Umstehenden auf, sich dessen zu vergewissern. „Woju ist das nöthig“, bemerkte jemand, „wenn nichts darin ist?“ Palmer trank selbst den Rest Grog. Cook wurde aber in dessen Folge sehr unwohl und heftiges Erbrechen besaß ihn. Palmer gab sich Mühe, sein Erbrechen dadurch zu fördern, daß er ihm mit einer Zahnbürste den Gaumen kitzelte, und verschrieb ihm eine Arznei. Cook wurde so leidend, daß er Herrn Fisher all sein Geld anvertraute, mit der Bitte, es ihm zu verwahren; es mochten gegen 7 bis 800 Pfd. St. sein. Morgens darauf besaß er sich aber weit besser, wo Herr Fisher ihm dann sein Geld zurückgab; Tags darauf schien er sich aber wieder schlimmer zu befinden. Palmers Kennpfand verlor an diesem Tage und mithin verlor er alle Wetten, die er darauf eingegangen. Er war so knapp bei Geld, daß er für seine Reise nach Shrewsbury sich selbst 25 Pfund Sterling hatte borgen müssen. In Begleitung Cooks fuhr er von dort nach Angelen zurück; Cook stieg im Gasthause von Talbot Arms ab, das der Wohnung Palmers gerade gegenüber liegt. Kurz nach seiner Ankunft trank er wieder ein Glas Grog, fand sich aber gleich darauf wieder unwohl. Ein Paar Augenblicke zuvor hatte eine Frau Brooks, die sich mit Stellenversorgen für Jockeys beschäftigte, Palmer im Hotel gesehen und zwar gerade, als er ein Glas Grog in der Hand hielt und es unterlachte. Ich will nicht damit gesagt haben, daß dieses die Veranlassung des Todes von Cook gewesen, es wird aber der Beweis geführt werden, daß Cook bis zu seinem Tode alle Arzneimittel von dem Angeklagten erhalten und daß man nach seinem Tode Spiegeln im Magen und in den Eingeweiden gefunden. (Der General-Advokat geht hier in eine wissenschaftliche Erörterung über die Eigenthümlichkeiten und Wirkungen des Strychnins und des Antimoniums über. Den Geschworenen wird hierauf ein pharmaceutisches Handbuch vorgezeigt, das Palmer gehört und worin er beim Artikel „Strychnin“ Randglossen geschrieben, woraus hervorgeht, daß er dieses Gift zum Gegenstand ganz besonderer Studien gemacht. Das Strychnin tödtet durch den Starckampf der Athmungsmuskeln, ein Starckampf, der oft mehre Tage andauert; allein nach wenigen Stunden schon ist der Vergiftete unrettbar verloren; ein halber Gran reicht schon hin, einen Menschen zu tödten. Es wird der Beweis geführt werden, daß der Tetanus, an dem Cook gestorben, durch Strychnin herbeigeführt wurde.) Wie eben gesagt, kurz nach seinem Eintreffen wurde Cook, gleich nachdem er ein Glas Grog geleert, wieder so unwohl, wie zu Shrewsbury. So blieb er bis zum Sonntag, einmal sich etwas besser, dann etwas schlimmer befindend. Da ließ man den Dr. Bamford rufen, dem Palmer sagte, Cook leide an einem Magenübel, das durch den übermäßigen Genuß von Champagner veranlaßt worden wäre. Bamford fand aber keine Symptome, die dafür sprachen oder die das Erbrechen zu erklären vermochten. Montag begab sich der Angeklagte nach London, wo er Ferring aufsuchte, mit dem Bemerkten, im Namen Cooks ihre Geldverhältnisse zu ordnen. Ferring erkundigte sich nach Cook, worauf Palmer sagte: „Ach, der Doktor hat ihm Salomel verschrieben, er kann nicht ausgehen, er befindet sich aber besser.“

Die Sache wurde regulirt und die 984 Pfund, die Palmer zu erhalten hatte, verwandelt er alle für eigene Rechnung. Noch in derselben Nacht fuhr er nach Angelen zurück. Wohlgernekt hatte er unterwegs in einer Apotheke Strychnin gekauft; Dr. Bamford verschrieb an diesem Tage Pillen für den Kranken und die Anlage will den Beweis führen, daß Palmer sein Strychnin unter diese Pillen zu mischen gewußt, denn in der Nacht darauf wurden die Bewohner des Gasthofes durch das fürchterlichste Sammergeschrei Cooks aufgeschreckt. Man eilte in seine Stube und fand ihn in den fürchterlichsten Krämpfen liegen. Cook ließ gleich Palmer rufen und als derselbe eintrat, rief ihm der Unglückliche zu: „Ach, Doktor, ich werde sterben!“ — „Nein, nein, mein Freund“, antwortete Palmer, „ich werde Ihnen schon etwas geben, was Sie beruhigen wird.“ Dies geschah auch, denn Cook schien nach einem kalimirnden Mittel weniger zu leiden.

Erst seit gestern haben wir die neue Thatsache erfahren, daß Palmer bei einem Apotheker zu Angelen am Dienstag sechs Gran Strychnin gekauft hatte. Gewöhnlich kaufte Palmer anderswo sein Mittel, so daß der Apotheker Hawkins sich über sein Kommen wunderte; er fragte selbst seinen Gehilfen, was der Doktor gekauft, worauf derselbe die Wahrheit sagte. An demselben Dienstag aber kam ein anderer Arzt, Dr. Jones nach Angelen. Palmer sagte ihm, Cook litte an einem Gallenübel, das mit Diarrhoe verbunden wäre. Dr. Jones untersuchte den Kranken, küßte ihm den Puls und sagte dann: „Sein Puls schlägt aber nicht, als litte er an der Galle!“ „Allerdings“, erwiderte Palmer. Eine Konsultation fand statt, bei welcher Palmer darauf bestand, daß der Kranke die alten Pillen fortnehmen solle, zugleich bemerkte er, Dr. Bamford möge doch auf der Schachtel vermerken, wie die Pillen genommen werden sollen. Dr. Bamford wunderte sich darüber, entsprach aber dem Wunsche Palmers, wobei er noch sagte: „daß er für seine achtzig Jahre wohl noch eine feste Hand habe.“

Der Angeklagte reichte darauf Cook zwei Pillen, der sie Anfangs gar nicht nehmen wollte, indem er sagte, daß die Pillen ihn nur noch kränker machten. Es mochte gegen 10½ Uhr Abends sein und man hatte abgesehen, daß Herr Jones die Nacht beim Kranken wachen solle. Gegen Mitternacht wurde wiederum das ganze Hotel durch das Sammergeschrei des Kranken in Bewegung gesetzt. Man eilte zu Palmer, der eilfertig herbeifürzte und dabei noch die Bemerkung machte, wie er nie so rasch sich in die Kleider geworfen, wie jetzt. Er ließ Cook Ammoniak nehmen, um ihn zu beruhigen; die Krämpfe wurden aber immer heftiger und der Starckampf machte sei-

nem Leben ein Ende. Ich werde den Beweis liefern, daß dieser Tod bloß durch Strychnin herbeigeführt wurde.

Noch ganz andere Umstände sprechen für die Schuld des Angeklagten. Nach Cooks Tode hat er die Taschen seiner Kleider durchsucht und weder sein Bettencbuch noch seine sonstigen Papiere sind mehr gesehen worden. Man merke wohl, vor seiner Reise nach Shrewsbury hatte der Angeklagte gar kein Geld, einige Tage später bezahlte er bedeutende Summen. Am Donnerstag, nach Cooks Tode, kam Palmer mit einem angeblich von Cook geschriebenen Zettel zum Vorschein, wonach die in Circulation befindlichen Wechsel für Rednung Cooks gezogen worden wären. Er bedurfte aber eines Zeugen, der die Wahrheit dieser Erklärung Cooks bescheinigt hätte; zu dem Ende wandte er sich an den Postmeister zu Angelen, der sich aber dazu nicht herbeiliess. „Gleichviel“, rief der Angeklagte aus, „ich meine, es wäre besser, wenn jemand noch als Zeuge den Zettel unterzeichne, der arme Cook hat aber den Zettel geschrieben!“

An demselben Donnerstage kam der Stiefvater von Cook, Herr Stevens, nach Angelen. Palmer trat ihm alsbald mit der Erklärung entgegen, daß Cook ihm noch 3000 Pfd. Sterl. schulde, und zwar für Wechsel, die er für ihn unterzeichnet hätte. Herr Stevens war so sehr darob überrascht und das Benehmen Palmers fiel ihm so sehr auf, daß er unverzüglich darauf drang, daß eine Autopsie des Reichthums vorgenommen werde. Palmer erklärte sich auf das Hartnäckigste dawider, doch kehrte sich Herr Stevens nicht daran und eilte nach London, um die erforderlichen Schritte zu dem Ende zu thun. Noch an der Eisenbahnstation suchte ihn Palmer davon abzubringen und Sonntag darauf erhielt Herr Stevens mit der Post ein Certificat des Dr. Bamford zugesandt, worin es hieß, daß Cook an einem Schlagflusse gestorben wäre. Seltzam, an demselben Tage ließ sich Palmer in eine Diskussion mit einem Arzte über die Wirkungen und Symptome einer Vergiftung durch Strychnin ein. Montag darauf, wo die Autopsie stattfand, sprach er sich in der zweifelschärfsten Weise über die Veranlassung des Todes seines Freundes aus; dem Einen sagte er, Cook wäre an einer Herzkrankheit gestorben, einem Anderen, er wäre einer Darmentzündung unterlegen. Aus der gerichtlichen Leichenschau geht hervor, daß Cook vollkommen gesunde Organe hatte. Keine Spur von Krankheit oder Entzündung fand sich vor, und als Dr. Lambert, der die Autopsie vorgenommen, sich dem Angeklagten gegenüber in diesem Sinne äußerte, da rief er aus: „Oho, man wird uns diesmal noch nicht hängen!“ Als man den Magen untersuchte, verfuhr der Angeklagte, der bei der Autopsie zugegen war, zu wiederholtenmalen das Gefäß umzuwerfen, worin der Magen lag. (Fortsetzung folgt.)

Die „Hamburger Garten- und Blumenzeitung“, redigirt von Eduard Ditt, Inspector des botanischen Gartens daselbst, einem Manne, welcher nebst seinem Vater wohl in ganz Europa bekannt ist, liegt im 11ten Jahrgang vor uns. Wir finden darin nicht allein für den Gärtner von Fach, sondern auch für den Dilettanten so viel Interessantes und Gehaltvolles, daß wir nicht umhin können, diese Zeitung bestens zu empfehlen. Eduard Ditt selbst, welcher auf seinen Reisen auf den Gebirgen der Antillen so wie in den Urwäldern Südamerikas die prächtigste Gelegenheit hatte, Beobachtungen zu machen, Erfahrungen zu sammeln, Verbindungen anzuknüpfen, leitet mit der größten Umsicht und Sorgfalt die Zeitung, und weiß sie so anziehend zu machen, daß man kein Heft ohne Bewunderung in die Schaffen der Natur aus der Hand legen wird. Pomologen namentlich werden darin die mannigfache Belehrung für ihre Wirksamkeit finden. Auch bringt sie Uebersetzungen aus den naturwissenschaftlichen Berichten fremder Reisender, zeigt dem Publikum die Tropenwelt mit ihren gigantischen Gewächsen, die Reuheiten, welche nach Europa kommen und deren Kultur. Bücher und Zeitschriften über Gartenkunst werden mit Sachkenntnis und anerkanntem Freimuth kritisiert; Blumen-Ausstellungen von Europa werden beschrieben, deren Novitäten zc. Der Druck ist schön und gefällig. Verlag von A. Kistler in Hamburg.

Ein neues Ventilations-System. Ein Belgier, Dr. van Geck, hat ein von ihm erfundenes Ventilations-System im Auftrage der Behörde in dem Spital Beaujou zu Paris in Anwendung gebracht. Der Apparat ist fertig und seit acht Tagen in Thätigkeit. Er wird durch eine kleine Dampfmaschine von ein Viertel Pferdekraft in Betrieb gesetzt. Der von Sachverständigen nach angestellter Prüfung erstattete Bericht lautet äußerst günstig für das neue System, das nicht nur in Bezug auf die Zuführung frischer Luft große Vortheile gewährt, sondern auch eine Erparung von zwei Dritteln des Brennmaterials bewirkt und zugleich, was bei dem bevorstehenden Neubau des Hotel Dieu besonders wichtig ist, gestattet, daß die Säle nur zwei Drittel der bisherigen Höhe zu haben brauchen, ohne darum einer immer reinen und frischen Luft zu entbehren. Wie verlannt, wird der Erfinder den Auftrag erhalten, seinen Apparat auch in den übrigen Spitalern von Paris anzuwenden.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

London, 17. Mai. Aus den jetzt ausgegebenen britischen Consularberichten des verfloffenen Jahres heben wir für heute das hervor, was der britische General-Konsul in Berlin über die außerordentliche Steigerung der preussischen Eisen-Industrie sagt. Die Ausbeute von Eisenerzen, schreibt er, hebt sich hier ungeheuer, und stieg im verfloffenen Jahre vielleicht mehr als irgend ein anderer Gewerbezweig. Im Jahre 1854 betrug die Nachfrage nach Eisenerzen 1,495,516 Tonnen (a 20 Ctr.); sie stieg im J. 1855 um 647,993 T., somit beinahe um die Hälfte. Gleichzeitige sind auch die Preise um die Hälfte in die Höhe gegangen, von 965,535 Thalern nämlich auf 1,519,194 Thlr. Das ergibt eine Differenz von 19 Sgr. 3 1/2 Pf. — 21 Sgr. 5 1/2 Pf. Die Zahl der Arbeiter hat sich um 2546 vermehrt, und beträgt 12,551, während auch die Zahl der Gruben sich um 251 vermehrte, und jetzt 1248 beträgt. Am stärksten hat sich dieser Industriezweig in den Rheinprovinzen und in Westfalen (mehr nämlich als ums Doppelte) gehoben. In den Hochwäldern der Rheinprovinzen stieg die Nachfrage von 719,688 auf 1,068,656 Tonnen; in Westfalen von 146,320 auf 330,014 Tonnen; in Thüringen von 51,963 auf 70,675 Tonnen; in Brandenburg von 8034 auf 12,731, und in Hohenzollern von 3736 auf 12,063 Tonnen. Was die Zahl der Gruben betrifft, vermehrten sich diese am stärksten in den Rheinprovinzen, und stiegen von 507 auf 919; in Westfalen von 36 auf 70.

Handelsübersicht der Woche. Die Anschaffung der Depositengelder für die neue Anleihe drückt naturgemäß momentan den Geldmarkt, so daß dieser zu Ende der Woche neuerdings knapper war. Ueber die Summe der Anmeldungen lassen sich heute begreiflicherweise nur Vermuthungen aufstellen, und wenn die „Times“ sie auf 20, der „Economist“ gar auf 25 Mill. Pfd. St. veranschlagt, so thun sie es um die Anleihe zu pouffieren, und waren verlegen, ihren Calcul mit Ziffern zu beweisen. Daß die Anleihe unter günstigen Bedingungen zu Stande kommen wird, zweifelt übrigens Niemand, und wieder hofft man, daß dann der jahrelange Druck vom Geldmarkt weichen, das Geschäft einen namhaften Aufschwung erfahren werde. Die fremden Wechselcourse behaupten sich fest. Die Baareinfuhr der Woche (darunter 16,000 Pfd. St. Silber vom Continente) betrug 674,067 Pfd. St. Die Ausfuhr läßt sich zur Stunde nicht ermitteln, doch werden, wie es heißt, am 19. d. 500,000 Pfd. St. nach Konstantinopel versandt werden. — Vermöge der Wechselcourse steht Gold jetzt in Paris um 0.32, in Hamburg um 0.53, in Newyork nominell, um 0.34 pSt. niedriger als in London. — Kornpreise haben in Folge des günstigen, nachstalten Wetters etwas abgesehen, trotzdem die Einfuhr vom Auslande nicht bedeutend war. — Zucker war animit und ist wieder mit 6 d. besser bezahlt worden; Kaffee und Thee dagegen verhältnißmäßig. Delfamen stille, und nur Feinfamen mehr gefragt. — Mittlere Sorten Baumwolle wurden zu den Preisen der verfloffenen Woche abgegeben; ordinäre Qualitäten etwas niedriger. Es wurden in Liverpool 39,000 Ballen abgesetzt, davon 8000 B. Spetul. und 3000 B. Export. — Die Kolonialwollen-Aktionen blieben animit, trotzdem viele auswärtige Käufer von wegen der hohen Preise wegblichen. Während der letzten 8 Tage waren wieder 20,000 B. aus den Kolonien angekommen, die jedoch nicht zur Auktion gelangen. — Die Indigo-Verseigerungen haben am Dienstag begonnen. Von den 8252 deklarirten Kisten passirten bis gestern 3872 den Hammer, davon wurden 406 zurückgezogen, und 1411 zurückgekauft. Es sind weniger Käufer als sonst auf dem Platze, und nur mittlere Qualitäten sind einigermaßen gefragt.

Bankausweis. Noten in Umlauf: 19,942,830 Pfd. St. (Abnahme 282,735 Pfd. St.); Metallvorrath: 9,778,582 Pfd. St., (Abnahme 28,298 Pfd. St.)

Im Arsenal zu Woolwich wurden kürzlich die ersten Versuche im Großen mit den neuen Krähnen gemacht, welche durch hydraulische Kraft in Thätigkeit gesetzt werden. Ein einziges Individuum hebt mittelst derselben mit dem leisen Drucke seiner Hand die größten Lasten, und können fortan vier Fahrten zu gleicher Zeit und mit überraschender Schnelligkeit befrachtet und ausgeladen werden. Den Mittelpunkt des Apparats bildet der Accumulator, ein Cylinder, in welchem das Wasser mittelst einer Dampfmaschine von 30 Pferdekraft comprimirt wird. Von diesem Accumulator aus vertheilt sich

das Wasser durch Röhren in den Magazinen und bis zu den 12 Krähnen, die es in Bewegung bringt, und speist übrigens noch ein Reservoir, welches zum Löfchen von Feuerbränden in den Besten und im Arsenal auf dem Plateau einer nahegelegenen Anhöhe angebracht wurde.

C. B. Sichern Vernehmen nach hat die Regierung der Gesellschaft „Bornharts“ in Bielefeld, welche zur Hebung der westfälischen Flachspinnerei und Weberei unter dem Vorfig des General-Kommissarius Jonas zusammengetreten ist, eine Prämie von 5 Thlr. für jede in Betrieb zu setzende Spindel bewilligt. Die Gesellschaft hat nunmehr 5000 Spindeln im Betriebe, hat diese Zahl zunächst auf 6324 zu erhöhen beschlossen und beabsichtigt dieselbe im Laufe des Jahres auf 10,000 zu bringen. Die Prämium bezieht sich indes nur auf die zweiten 5000 Spindeln.

Es war im vorigen Herbst vielfach von Getreideankäufen die Rede, welche unsere Regierung bewirkt habe, um für die Bedürfnisse der Armeeverwaltung ausreichende Vorkrägen zu treffen, ohne gleichzeitig die Preise auf den inländischen Märkten zu verteuern. Wir erfahren jetzt, daß das in den Vereinigten Staaten angekauft Quantum Roggen sich auf 2000 Last belief. Dieses Getreide wird in nächster Zeit eintreffen und seinen Weg vorzugsweise über Hamburg nehmen. Der preussische General-Konsul in Hamburg, Herr W. Oswald, soll mit dessen Weiterverteilung nach Preußen beauftragt sein. — Das Landes-Ökonomie-Kollegium hat ein Circular an die landwirthschaftlichen Vereine erlassen, durch welches denselben zwei neue Versuchs-Aufgaben für diesen Sommer gestellt werden. Die erste Aufgabe soll zur Lösung der Frage beitragen: unter welchen Umständen es vortheilhaft ist, nicht dieselbe Frucht rein, sondern zwei oder mehrere Fruchtarten im Gemenge anzubauen. Die zweite Aufgabe bezweckt die Wirkung der Brache und des Fruchtwechsels in Betreff der Ausdauer der Fruchtbarkeit des Bodens zu ermitteln. Es soll durch diese Lösung der zweiten Aufgabe festgestellt werden, was der Boden ohne Anwendung des Düngers für sich allein zu leisten vermag, sei es bei zeitweiser absoluter Ruhe (Brache), sei es bei ununterbrochener Kultur und nur partialen Ruhe für die eine oder die andere Frucht der Wechselwirtschaft.

P. C. Die sogenannte Geld- oder Finanzkrisis in England namentlich in der zweiten Hälfte des Jahres 1855 bildet ein nicht unwesentliches Hemmnis für den regeren Aufschwung des Verkehrslebens. Die auch am Schluß des Jahres noch andauernde Krisis fand ebensowohl mit dem Kriege als mit der Gold- und Papierfrage in Zusammenhang. Beachtenswerth waren hier besonders die Veränderungen im Marktwert des Goldes, und die seitens der Bank von England denselben gegenüber ergriffenen Maßnahmen. Die Goldvorräthe der Bank beliefen sich am 6. Januar 1855 auf 13. Mill. 834,637 Pfd. St. Dieselben stiegen fast ununterbrochen bis zum 20. Juni, mit welchem Tage sie die Höhe von 18. Mill. 018,575 Pfd. St. erreichten. Von da ab trat ein Rückgang ein, der eben so ununterbrochen bis zum Schluß des Jahres andauerte, so daß am 22. Dezember die Goldbestände nur 10 Mill. 981,745 Pfd. St., also beinahe 3 Mill. weniger als zu Anfang des Jahres und etwa 7 Mill. weniger als im Juni betragen. Der Diskontofuß entsprach genau diesen Fluktuationen in den Baarvorräthen der Bank. Beim Beginn des Jahres belief sich der niedrigste Diskontofuß auf 5 pSt. In demselben Maße, wie die Bankbestände sich vermehrten, ward der Saß erniedrigt, und zwar am 5. April auf 4 1/2 pSt., am 3. Mai auf 4 pSt., am 14. Juni auf 3 1/2 pSt. Als gegen Ende dieses Monats die auf ihre höchste Höhe gestiegenen Baarvorräthe wieder zu fallen begannen, wurde im entsprechenden Maße auch der Diskontofuß erhöht, nämlich am 6. September auf 4, am 13. auf 4 1/2, am 27. Sept. auf 5 pSt., am 4. Okt. auf 5 1/2 pSt., und für Wechsel von mehr als 60 Tagen Verfallzeit auf 6 resp. 7 pSt. Wechsel von mehr als 95 Tagen Verfallzeit wurden fast gar nicht diskontirt. Endlich war der Diskontofuß für 2 Monat Wechsel auf 6 pSt. und für 3 Monat Wechsel auf 7 pSt. erhöht. Diese Knappheit des Geldes, welche trotz der ungeschwächt fortwährenden Zufuhr von Gold aus Kalifornien und Australien anhält, erklärt sich hinreichend aus den außerordentlichen Anforderungen des Krieges, und namentlich durch den Bedarf der umfassenden Goldausprägung in Frankreich. Der größte Theil des aus Australien kommenden Goldes ging nach Frankreich. Außerdem entzogen die im September aufgenommenen engl. und französ. Anleihen von 16 und resp. 10 Mill. Pfd. St., ferner die türkische Anleihe von 5 Mill. und die sardinische von 2 Mill. dem Geldmarkt allein 53 Mill. Pfd. St. Wenn nun auch ein Theil dieser Summen wieder in die Hände des Publikums zurückkehrte, so ward doch der größere Theil anderweit abforbirt. Es erwuchsen daraus dem Geldmarkt nicht unbedeutende Schwierigkeiten; indessen nahm die Krisis ihren Verlauf, ohne finanzielle oder kommerzielle Katastrophen zu veranlassen, und ohne eine Modification der Bankakte von 1844 herbeizuführen.

C. B. Unter der Firma: „Berliner Aktien-Gesellschaft für Spinnerei und Weberei“ hat sich in Berlin soeben ein Verein konstituir, dessen Zweck dahin geht, baumwollene, wollene oder gemischte Waaren von Urstoffen an bis zu Ganz- oder Halbfabrikaten herzustellen, und zu dem Ende verschiedene Fabriken in solchen Orten der preussischen Monarchie anzulegen, welche die anerkannt tüchtigsten Sachkennner unter Kontrolle des Verwaltungsraths hierzu geeignet erachten. Die Gründer bestehen aus folgenden Herren und Firmen: Geh. Kommerzienrath Carl, Kommerzienrath Dannenberg, Viebermann und Comp., David Viepmann, Meyer und Comp., Raunen, Löwe und Comp., H. Reant, R. Reichenheim und Sohn und Robert Warshawer und Comp. Mit einem Grundkapital von 6 Millionen Thalern emittiren sie jetzt nur ein Drittel dieser Summe, mit welcher die erste Fabrik der Gesellschaft errichtet werden soll. Es ist dies eine großartige Baumwollenspinnerei und Weberei, in welcher, wenn es nützlich erscheint, die gewonnenen Gespinnste und Gewebe auch zur fertigen Waare fabrizirt werden sollen. Berlin oder dessen nächste Umgebung ist als der geeignetste Ort bestimmt worden. Das Establishment wird mindestens 60,000 Spindeln und ungefähr 1000 Webestühle umfassen, welche letztere 1/3 des erzeugten Gespinnstes verarbeiten werden. Von Seiten des Herrn Handelsministers ist dem Unternehmen bereitwillig jede Förderung zugesagt, und die Konzeßion in Aussicht gestellt worden.

Ein für die Entwicklung unserer Ziegel- und Thonwaren-Industrie, namentlich für bauliche und landwirthschaftliche Zwecke wichtiges Moment ist die kürzlich stattgehabte Erwerbung der durch die Großartigkeith ihres Betriebes bekannten schönen Ziegelei zu Gremmen bei Berlin seitens des hiesigen Maschinenfabrikanten C. Schlickens, der seinen neuen Besitz mittelst seiner patentirten Röhren- und Mauerstein-Pressen im größten Maßstabe noch weiter auszudehnen gedenkt. Besonders für die schnellere Ausbreitung der Drainage in der Mark dürfte der Uebergang dieses Establishments an die Schlickenssche Fabrik von großer Bedeutung werden, da nach dem Urtheile aller Sachkennner die Maschinen dieser Fabrik ein viel billigeres und schöneres Fabrikat liefern, als mit den bisherigen Methoden zu erreichen möglich war.

Berlin, 19. Mai. Das Geschäft an der heutigen Börse war entschieden gestört und der ganze Handel litt unter äußeren Einflüssen, denen auf die Dauer der Berkehr nur dadurch sich zu entziehen vermögen wird, daß er sich nach anderen Orten hinwendet, wo er frei ohne Darwischenkunft sich zu entwickeln vermag. Nur gegen den Saß hin, als sich die Ueberzeugung befestigte, daß es unmöglich in der Absicht liegen könne, mit etwaigen Maßregeln weiter zu gehen, als bis zu einem Einschreiten gegen ein unerlaubtes Puschmalertum, wofür innerhalb der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen allerdings Anhaltspunkte liegen, befestigte sich der Cours der verschiedenen Aktien wieder, und es schlugen die Course derselben zum Theil wieder eine steigende Bewegung ein. Wie wenig es übrigens durch eine beschränkende Einengung des Verkehrs in den fremden Credit-Bank-Aktien gelingen würde, den preussischen Bank-Aktien eine größere Gunst zuzuwenden, erhellt unter Anderem daraus, daß gerade die Antheils-Scheine der preussischen Bank heute vornehmlich stark ausgedoten wurden, ohne Abnehmer zu finden. Die Courschwankungen, die in den einzelnen Papieren vorgingen, erhellen genugsam aus dem Courzettell selbst. Erläuternd haben wir, wie schon gesagt, weiter nichts hinzuzufügen, als daß eben aus dem Steigen oder Fallen der einzelnen Effekten sich heute gar kein genereller Saß ziehen läßt. Wie immer aber, wenn eine einzelne Partie des Verkehrs unter anomalen Verhältnissen leidet, auch alle anderen in eine gewisse Mitleidenchaft versetzt werden, so blieb denn heute auch die Physiognomie der Börse eine geförte gleichfalls in Beziehung auf die Eisenbahn-Aktien und auf die preussischen und ausländischen Fonds, weshalb wir auch darüber in das Detail heute nicht eintreten mögen. Wir würden sonst etwa vornehmlich hervorzuheben haben, daß rheinische und verbacher Eisenbahn-Aktien stark gesucht, dagegen Köln-Mindener stark ausgedoten waren, sowie endlich, daß unter den russischen Fonds 5. und 6. Sieglische Anleihe höher bezahlt wurden. In den neu eingeführten Aktien war so gut wie gar kein Berkehr; auch in Minerva-Aktien war der Cours ein mehr nomineller und das Geschäft gleich Null.

Stettin, 17. Mai. [Spiritus.] Spiritus fest, loco ohne Saß 11 1/2 % bez., pro Mai-Juni 11 1/2 % B., pro Juni-Juli 11 1/2 % bez. u. B., 12 % G., pro Juli-Aug. 11 1/2 % bez. u. B., pro Aug.-Sept. 11 1/2 % G., pro Sept.-Okt. 12 % B. — Posen. Spiritus, die Tonne von 120 Art. zu 80 % Tralles 27 1/2 — 28 1/2 Thlr.

— Rheinl. Spiritus 48 Zhr. pro 4800 % ... — Halle. In Spiritus war das Geschäft ganz gering.

Berlin, 19. Mai. [Vieh.] Auf dem heutigen Viehmarkte waren zum Verkauf aufgetrieben: Rindvieh 693 Stück, incl. 244 Kühe.

Hamburg, 16. Mai. [Butter.] Am Marke bleibt die Frage für feine Sorten gleich lebhaft und wurden trotz der fruchtbareren und vorgerückten Jahreszeit hohe Preise bewilligt.

Breslau, 20. Mai. Bei sehr mäßigem Umsatze war die heutige Börse in Folge des unangenehmen Wetters unterbrochen und die Stimmung blieb flau.

[Produktenmarkt.] Der heutige Getreidemarkt war Anfangs in sehr ruhiger Stimmung, doch gegen Schluss desselben wurde es lebhafter, da nicht unbedeutend von Roggen, Gerste und Hafer für das Großherzogthum Posen gekauft wurde.

Bester weißer Weizen 140—145—148 Sgr., guter 125—130—133 Sgr., mittlerer und ordinärer 95—100—105—115—120 Sgr.

Entbindungs-Anzeige. Entfernten Freunden widme ich hiermit die Anzeige, daß meine Frau Marie, geborene Strähler, von einem munteren Mädchen heut glücklich entbunden wurde.

Salzbrunn, den 19. Mai 1856. Robert Hauptmann.

[3585] Todes-Anzeige. Gestern Nachmittag 1 1/2 Uhr starb nach kurzem Krankenlager der Vorfeser unserer Stadtverordneten-Versammlung, Stadthalter Anton Kager, in einem Alter von fünfzig Jahren.

Der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung.

[3178] Todes-Anzeige. (Statt jeder besonderen Meldung.) Den am 16. d. M. Nachmittag 1 1/2 Uhr nach kurzen aber schweren Leiden an Lungenerkrankung im 49. Lebensjahre erfolgte der Tod unseres geliebten Gatten, Vaters und Schwiegervaters, des Kaufmanns und Arealbesizers David Schönfeld, gegen wir tief betrübt allen Verwandten, Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ergehen an Königshuld, den 20. Mai 1856.

Die Hinterbliebenen.

Theater-Repertoire. In der Stadt. Mittwoch den 21. Mai. 43. Vorstellung des zweiten Abonnementes von 70 Vorstellungen.

Donnerstag den 22. Mai. 44. Vorstellung des 2. Abonnementes. Erste Gastvorstellung des Fräul. Yella, erste Tänzerin des kais. Hof-Theaters in St. Petersburg, und des Hrn. August Levasseur, erster Tänzer der Académie Impériale de Musique in Paris.

„Der Postillon und die Marketenlerin.“ Ballet in 2 Acten von Saint Léon, in Scene gesetzt von Hrn. Levasseur. Musik von Pugnani. Borkommende Tänze: 1. Tableau: 1) „Ballabile“, ausgeführt von dem Corps de Ballet. 2) „Recit de la bataille, Scène dansante“, ausgeführt von Fräul. Yella. 3) „Polka“, ausgeführt von dem Corps de Ballet. 4) „Pas de l'inconstance“, ausgeführt von Fräul. Yella, Hrn. Levasseur und Hrn. Babin.

11. Tableau: 1) „Grand pas de trois“, ausgeführt von Fräul. Yella, Fräul. Eberhard und Hrn. Levasseur. 2) „Pas de bouquet“, ausgeführt von Fräul. Krause und Hrn. Knoll. 3) „La Sicilienne“, getanzt von Fräul. Yella und Hrn. Levasseur. Vorher: „Er muß auf's Land.“ Lustspiel in 3 Acten, nach dem Französischen, von W. Friedrich. (Ferdinand v. Drang, Hr. Adolph Fichtner, vom k. k. Hofburg-Theater in Wien.)

In der Arena des Wintergartens. (Bei ungünstiger Witterung im Saaltheater.) Mittwoch den 21. Mai. 3. Vorstellung des Abonnementes Nr. III. 1) Konzert des Musik-Chors vom 6. Jäger-Bataillon, unter Leitung des Kapellmeisters Hrn. Demuth. (Anf. 4 Uhr.) 2) „Doktor Wespe.“ Lustspiel in 5 Acten von H. Benedix. (Anfang 5 Uhr.)

[3586] Gingesandt. Das so berühmte Stroinskische Augenwasser ist schon jetzt ganz reich fabricirt zu erlangen, und zwar für den für die Zukunft festgesetzten Preis von 16 Sgr. pro Flacon nebst Gebrauchs-Anweisung, damit es auch den weniger Bemittelten zugänglich ist.

Herr Kaufm. G. Sturm zu Breslau, Alte-Sandstraße Nr. 1, übernimmt die Beforgung sehr gern gratis.

— Gerste 68—70—72—75 Sgr., Mahlgerste bis 76—78 Sgr. — Hafer 38—42—45 Sgr. nach Qualität und Gewicht. — Erbsen 100—105 bis 110 Sgr. — Mais 86pfd. 68 Sgr., 88pfd. 70 Sgr. — Hirse, gemahlener, 4 1/2—5 Zhr.

Delssaaten unverändert; das Geschäft ruht hierin ganz und die Notierungen sind nur nominell. Für besten Winteraps wurde 138—140 Sgr. zu bedingen sein, Sommeraps und Sommererbsen 100—110—115 bis 120 Sgr.

Rübsel ohne Handel und im Werthe keine Minderung; loco und pr. Mai 15 1/2 Zhr. Dr., pr. Herbst 14 1/2 Zhr. bezahlt. Spiritus höher; loco 14 1/2 Zhr. bezahlt.

In Kleesaaten ruht jetzt das Geschäft ganz; es fehlt sowohl an Offerten als an Käufern und die Notierungen sind nur als nominell zu betrachten.

Hochfeine rotte Saat 21—22 Zhr., feine und feinnittle 19 1/2—20 bis 20 1/2 Zhr., mitte 17 1/2—18—19 Zhr., ordin. 13—14—15—16—17 Zhr. nach Qualität, hochfeine weiße Saat 23—24 Zhr., feine und feinnittle 20 bis 21—22 Zhr., mitte 17 1/2—18—19 1/2 Zhr., ord. 11—12—13 bis 15 Zhr. nach Qualität. Thymothee 5—6 Zhr. pr. Str.

An der Börse war das Schlußgeschäft in Roggen und Spiritus in sehr fester Haltung und Preise höher. Roggen pr. Mai 76 1/2—77—78 Zhr. bezahlt, Mai-Juni 74 Zhr. bezahlt, Juni-Juli 68 1/2 Zhr. Sld., Juli-August 64 Zhr. Dr. Hafer pr. Mai 37 1/2 Zhr. für 26 Scheffel 50pfd. zu bedingen. Spiritus loco 14 1/2 Zhr. bezahlt, pr. Mai 14 1/2 Zhr. bezahlt, Mai-Juni 14 1/2—14 1/4 Zhr. bezahlt, Juni-Juli 14 1/2 Zhr. Dr., Juli-August 14 1/2 bis 14 1/4 Zhr. bezahlt, August-September 14 1/2 Zhr. bezahlt.

L. Breslau, 20. Mai. Zink loco ohne Umsaß. Wasserstand. Breslau, 20. Mai. Oberpegel: 13 F. 7 B. Unterpegel: 2 F. 3 B.

Eisenbahn-Zeitung.

* [Das Unglück auf der pesth-wiener Bahn.] Als Nachtrag zu dem gestrigen Berichte haben wir aus amtlicher Quelle Folgendes zu berichten: Bei dem von Pesth am 17. um 11 Uhr abgegangenen Personenzug Nr. 4 brach die linke Kuppelstange der Lokomotive. Der herabhängende Theil der Stange riss eine Schiene auf und fiel unter die Räder, die Folge davon war die Entgleisung des Senders und der folgenden Waggons. Der Sender und der nächste Gepäckwagen blieben entgleist auf der Bahn, der zweite Wagen, der Postwagen, dessen Kuppelstange riss, wurde umgeworfen, der dritte Wagen folgte über den Damm dem Postwagen, an welchen er sich anlehnte, der vierte Wagen, dessen Kuppelung ebenfalls riss, stürzte am Fuße

des Damms um. Der fünfte Wagen ging über den Damm bis an den vierten Wagen, die weiteren sechs Wagen legten sich nach einander folgend einer an den andern an, so daß der letzte auf der Bahn blieb, an der Stelle, welche die vorangehenden Wagen verlassen hatten. Ein Mädchen und ein Kind wurden getödtet und 10 Personen (wovon eine auf dem Transport in das Spital nach Gran farb) mehr oder minder gefährlich verwundet. Ein Remorqueur der Dampfschiffahrtsgesellschaft, der eben in der Nähe war, unterbrach seine Fahrt, und nahm bereitwillig diese 10 Verwundeten auf, welche sogleich in das Spital nach Gran gebracht wurden. Unter jenen Personen, welche besondere Anerkennung für ihr bei diesem traurigen Anlasse gezeigtes besonnenes und menschenfreundliches Benehmen verdienen, müssen vor Allen Dr. Follmann aus Wien, Sr. Hoheit der Herzog von Gotha, der Fürst von der Lippe, Attache der hiesigen preuß. Gesandtschaft, und ein preuß. Lieut., dessen Namen leider nicht bekannt, genannt werden.

Die Gesamt-Einnahme aller englischen Eisenbahnen betrug im zweiten Halbjahre 1855 11,613,550 Pfd. St. gegen 10,791,121 Pfd. St. i. J. 1854. Der Personenverkehr war von 60,830,303 auf 66,779,985 gestiegen. Zu Ende des Jahres 1855 waren im vereinigten Königreiche 8296 Meilen Schienenwege (243 Meilen mehr als Ende 1854) dem öffentlichen Verkehr übergeben.

Betriebs-Einnahmen schlesischer Eisenbahnen in Thälern:)

Table with 4 columns: ober-schles., Wilhelmsh. B.-S.-Fr., R.-B., Bom 4. b. 10. Mai 1856. Values range from 45,205 to 46,010.

*) In öffentlichen Blättern ist es für ein Bedürfnis erklärt worden, daß die Bahnverwaltungen, welche zeitweise ihre Einnahmen publiziren, auch auf die Mehrausgaben hinweisen, welche bevorstehende Prioritäts-Zinsen u. s. w. etwa erheischen. — Wir sind, soweit es in unseren Kräften liegt, diesem Bedürfnis dadurch zu entsprechen bemüht gewesen, daß wir zeitweise das zur Verzinsung der Prioritäten im laufenden Jahre erforderliche Kapital mit unseren Uebersichten über die Bahn-Einnahmen zur Kenntniß des Publikums brachten, und werden wir auch ferner damit fortfahren. (U. n. d. Red.)

Bekanntmachung.

Es sind die Brandschäden, welche stattgefunden haben: am 7. Februar 1855

Table listing fire damage incidents with columns for date, location, and amount. Includes entries for Steckgasse Nr. 20, Klein-Klettschau Nr. 6 u. 7, etc.

Zusammen auf 23237 Zhr. 14 Sgr. 9 Pf. abgeschätzt worden. — Wir haben daher den Beitrag zu deren Vergütung auf zwei Silbergroschen sechs Pfennige von jedem Hundert der Versicherungssumme festgesetzt.

Die Gesamt-Summe der bei der hiesigen städtischen Feuer-Societät versicherten Baulichkeiten betrug am 31. December 1855 35,424,140 Zhr.,

und soll die Einzahlung der auf die einzelnen Interessenten festgesetzten Beiträge vom 1. Juli d. J. ab bis Ende August d. J. an unsere Institute-Haupt-Kasse erfolgen, wovon wir die Interessenten hiermit benachrichtigen. Breslau, den 2. April 1856.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Schles. Central-Berein zum Schutz der Thiere.

Donnerstag, den 22. Mai Abends 7 Uhr allgemeine Versammlung im Tempelgarten. Gäste haben Zutritt.

Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die Lieferung von 2200 Klaftern Kiefern-Klobenholz soll im Wege der Submission aus- gegeben werden. Die derselben zum Grunde liegenden Bedingungen sind täglich während der Vormittagsstunden in unserm Central-Bureau auf hiesigem Bahnhofe einzusehen, und können auch abschriftlich, gegen Entstattung der Kopialien, bezogen werden.

24. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr frankirt und versiegelt, mit der Aufschrift: „Submission auf die Lieferung von Kiefern-Klobenholz“ an uns einzusenden. — Berlin, den 5. Mai 1856.

Larnowitzer-Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhütten-Betrieb.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 3. d. Mts. wegen Einzahlung von 10 pCt. pro Actie der oben genannten Gesellschaft, machen wir die Herren Aktionäre darauf aufmerksam, daß der vierwöchentliche Termin zur Einzahlung des ausgeschriebenen Betrages am 10. Juni d. J. abläuft, und nach dessen Ablauf die im Artikel 8 bezeichneten Folgen bei nicht erfolgter Zahlung eintreten.

Larnowitz, den 19. Mai 1856. Der Verwaltungsrath. Klaus, Vorsitzender.

Einladung zur Actien-Zeichnung bei dem Lugauer Steinkohlen-Abbau-Vereine Westphalia.

Für dieses Unternehmen werden Zeichnungen entgegengenommen bei Herrn Heymann Oppenheim in Breslau, Blücherplatz 4, woselbst auch Prospekte und Situationspläne gratis zu haben sind.

Die eingezahlten Beträge werden bis zur vollen Einzahlung der Aktien unter Voraus- setzung diesfallsiger Genehmigung der hohen Staats-Regierung, mit 5 pCt. verzinst.

Das Comité des Lugauer Steinkohlen-Abbau-Vereins. Münster: Freiherr v. Blomberg, königl. preuss. Appell.-Ger.-Rath. Zwickau: C. Böhme. Haus Wischelingen: Conrad v. Sydow. Leipzig: Dr. Kerndt, Dozent der Technologie a. d. Universität Leipzig. Hoyerwerda: M. Grell, Bergingenieur. Reppichau: Ludwig, Freiherr von Beust. Soest: v. Pöppinghausen, königl. preuss. Justizrath.

neue Musikalien-Leih-Institut, welches alle gediegenen älteren und neueren Compositionen in ganz neuen Exemplaren enthält, erlaube ich mir den geehrten Musikfreunden zu gewogentlicher Benutzung anzu- empfehlen.

C. F. Hientzsch in Breslau, Junkerstrasse (Stadt Berlin), schrägüber der goldenen Gans.

Mehrere in neuerer Zeit im hiesigen Regierungs-Bezirk gebildete, durch ihre landesherrlich vollzogenen und in der Ges.-Sammlung abgedruckten Statuten mit Korporationsrechten versehenen Deichverbände wünschen zur Fortsetzung ihrer von den Behörden genehmigten Deich- und Meliorationsbauten, Darlehne aufzuneh- men, welchen nach den betreffenden gesetz- lichen Bestimmungen eine ganz vorzüg- liche Sicherheit zukommen würde.

Kapitalisten, welche größere Geldsum- men bei solchen Deichverbänden anzulegen wünschen, werden ersucht, mich mündlich oder schriftlich das Nähere wissen zu lassen, worauf ich bereitwillig das Weitere mit- theilen und jede gewünschte Auskunft ge- ben werde.

Breslau, am 19. Mai 1856. Der tgl. Deichregulirungs-Kommissarius, Regierungs-Rath Saacke, Neue Taschenstr. Nr. 2.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums Land- schaft ist für den bevorstehenden Johannis- Termin zur Einzahlung der Pfandbrief- zinsen der

23. und 24. Juni dieses Jahres und zur Auszahlung derselben, gegen Rück- gabe der betreffenden Zinscoupons, der

25., 26. und 27. Juni d. J. bestimmt worden.

Die Formulare zu den Kuponsverzeichnissen, welche bei mehr als fünf Stück — jedoch für die alten und für die neuen Pfandbriefe ge- trennt — einzureichen sind, werden in unserer Registratur unentgeltlich verabreicht.

Görlitz, den 8. Mai 1856. Görlitzer Fürstenthums-Landschaft. v. Dhnesforge.

Es wird den 1. October d. J. an der hie- gen Realschule die Lehrstelle für französische und englische Sprache vakant, mit welcher ein Gehalt von 450 Zhr. verbunden ist.

Bewerber, die ihre Qualifikation für den be- treffenden Unterricht in allen Klassen der Anstalt durch das Zeugniß einer wissenschaft- lichen Prüfungs-Kommission und ebendam- mäßig ihre Befähigung zum Unterrichte in der deutschen Sprache oder in einem anderen Lehr- gegenstände wenigstens für die mittleren Klassen der Schule zu dokumentiren im Stande sind, mögen sich recht bald bei der unterzei- chneten Patronats-Behörde melden.

Graubenz, den 10. Mai 1856. [3361] Der Magistrat.

Auktion. Dinstag den 27. d. M. Vor- mittags 9 Uhr sollen im Stadt-Gr.-Gebäude aus dem Nachlasse der Frau Kaufm. Fieber er- geb. Böhm, mehrere gold. Uhren, Juwelen und Gold- u. Silbersachen, versteigert werden.

[3573] R. Reimann, k. Aukt.-Kommiss.

Die aus dem Kreise Roumarlt zur Inser- tion eingegangene Aufforderung hat keine Auf- nahme finden können, weil der Hr. Einfender so wenig wie dessen Handschrift uns bekannt ist, und können die eingezahlten Infections- Gebühren von uns in Empfang genommen werden. Die Expedition der Bresl. Btg.

Frauen-Zeitung 1856. Stuttgart.

So eben erschien Nr. XI. mit 2 Bogen Text u. 3 Mode- und Musterbeilagen. Unter Anderem: Der preussische Ad- ler als prachtvolle Hüteldessin; Ber- liner Brief XI. von Antonie Klein u. f. w. Preis des Quartals von 6 Pie- fungen 15 Sgr. Zu haben in allen Buchhandlungen.

[3569] G. W. Aderholz in Breslau.

Bleichwaaren

werden zur Beförderung ins Gebirge an- genommen bei Ferd. Scholt, Böttnerstraße Nr. 6. [3006]

Neuer Circus in der Schwert-Strasse.

Mittwoch den 21. Mai 7 1/2 Uhr: Zweiter Cyclus der ausserordentlichen Vorstellungen [3550] von Madame und Herrn ROBIN.

Sämmtliche Experimente, aus denen diese neuen Vorstellungen zusammengesetzt sind, werden eben so überraschend als ausserordentlich erscheinen, und von denjenigen, welche im ersten Cyclus gegeben wurden, ganz verschieden sein, aus 4 Abtheilungen bestehen, und wird man hauptsächlich be- merken: das unvergleichliche Experiment „des Verschwindens der Madame Robin.“

Volks-Garten.

Heute Mittwoch den 21. Mai: [3596] großes Militärkonzert. Anfang 3 1/2 Uhr. Entree à Person 1 Sgr. Theatrum mundi. Täglich Vorstellung.

Fürstens-Garten.

Heute Mittwoch den 21. Mai: großes Konzert, ausgeführt vom Musikchor des königl. Gen. Artillerie-Regiments unter Lei- tung des Kapellmeisters Herrn English. Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Ein Wechsel über 50 Thaler, zahlbar am 29. Mai d. J., ausgestellt von Salomon Peiser aus Ostrowo, ist mittelst Giro in meine Hände übergegangen, mit aber verlor- en worden. Vor jedem Mißbrauch warnt: J. Rawicki. Ostrowo, den 19. Mai 1856. [3595]

Die hiesige Synagogengemeinde sucht einen geprüften, tüchtigen, namentlich auch für's Hebräische befähigten Elementarlehrer. Außer freier Wohnung wird ihm ein fires Gehalt von 200—250 Thaler zugesichert, und die Aussicht eines durch Privatunterricht zu erzielenden ansehnlichen Zuspruchs eröffnet. Meldungen und Zeugnisse nimmt entgegen: Dr. Daniel Kränkel, [3583] israel. Prediger zu Hybnit D.-S.

Ein gebildetes Mädchen, welches in weib- lichen Arbeiten, sowie mit Führung der Wirth- schaft vertraut ist, sucht unter soliden Bedin- gungen bald ein passendes Engagement. Nä- heres zu erfragen große Feldgasse Nr. 9, zwei Stiegen rechts. [5173]

Ein Commis, welcher gute Zeugnisse aufweisen kann, wünscht für ein Modewaaren- oder Lein- wandgeschäft engagirt zu werden. Respektanten belieben ihre Anfragen unter der Adresse J. Z. # 4 nach Reiffe gelangen zu lassen. [5146]

Güter-Verkauf!

Das Gut Przystain im Königreich Po- len, 1/2 Meile vom königl. preussischen Neben- Zollamte Badzanow, Kreis Rosenberg D.S., ist der Befriger bereit, unter sehr annehmba- ren Bedingungen sofort oder am 2 Juli die- ses Jahres ab aus freier Hand zu verkaufen. Kaufsuffige werden namentlich darauf aufmerk- sam gemacht, daß benanntes Gut einen un- berechenbaren Schatz der vorzüglichsten Gat- tungen Eisen-Erze enthält, welche seit vielen Jahren an die schlesischen Hochofen verkauft werden. Nähere Mittheilungen werden zu jeder Zeit auf dem Gute selbst oder von dem Befiger Herrn Eduard Grabowski in Warschau (Neth-Strasse), sowie auch von dem Herrn Joseph Leipziger, Banquier in Breslau, auf das Bereitwilligste ertheilt.

Für einen einzelnen Herrn (ruhigen Nie- ther) ist Kleinburger Straße Nr. 10 eine Wohnung von 3 Stuben und Zubehör bald zu vermieten. [5164]

Mit einer Beilage.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

(Für Gesunde und Kranke.)

Grundkapital: 2,000,000 Thaler.

Obige Gesellschaft schließt unter den liberalsten Bedingungen, zu festen und billigen Prämien, sowohl mit, als ohne Anspruch auf Dividende

- 1) Lebensversicherungs-Verträge auf das Leben gesunder und kranker Personen; 2) Rentenversicherungs-Verträge; 3) Aussteuerversicherungs-Verträge (Kinder-versorgungskasse) und 4) Begräbnisversicherungs-Verträge.

Prospecte und Antragsformulare verabreicht unentgeltlich unter Ertheilung jeder weitem Auskunft: [3572] Breslau, den 20. Mai 1856.

Die Haupt-Agentur der Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft. Treuer und Krämer, Ring 29, in der goldenen Krone.



Die königlich preussische konzessionirte Seifen-Fabrik von L. Wunder in Liegnitz,

Soflieferant Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, Inhaber der Preis-Medaillen der Industrie-Austellungen aller Völker zu London im Jahre 1851 und zu Paris im Jahre 1855, empfiehlt ihre nur wirklich selbst gefertigten:

Aromatisch-medizinische Schlesische Riesengebirgs-Kräuter-Seife, à Päckchen 6 Sgr.

Aromatisch-medizinische Schlesische Riesengebirgs-Kräuter-Pommade aus reinem Rindermark mit China.

Zur Verschönerung, Erhaltung und Wiedererlangung der Kopfhaare. In feinen Zindosen à Stück 12 Sgr.

Aromatisch-medizinische Zahn-Pasta (Zahnseife), ein vorzügliches Mittel zur Reinigung, Erhaltung und Befestigung der Zähne. à Päckchen 5 Sgr.

Bewährt durch die langjährigen erfreulichsten Ergebnisse vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen, kann ich die vorstehenden Artikel mit gerechter Zuversicht empfehlen. In den beigefügten Prospecten werden die verschiedenen Weisen angegeben, in denen diese Heilmittel ihre zweckmäßigste Anwendung finden, ärztliche Gutachten und Urtheile liegen ebenfalls bei.

Caution. In Folge der zahlreichen Nachahmer meiner von mir eigens fabricirten Artikel befürchte ich mich in die Nothwendigkeit versetzt, das Publikum gegen solche zu warnen. Da die wohlbekannten Verdienste und der längst begründete Ruf meiner Artikel die unberechtigten Nachahmungen mehrseitig verursacht haben, welche das Publikum sowohl als mich beeinträchtigen, so mache ich das erstere in seinem Interesse besonders darauf aufmerksam, daß jedes Stück meiner Fabricate direkt oder auf der Enveloppe mit meiner Firma versehen ist, was nachzuahmen eine Verfälshung sein würde. Liegnitz im Frühjahr 1856.

L. Wunder. Depots befinden sich zur Zeit in Breslau:

- bei Herrn Kaufmann Eduard Groß, am Neumarkt Nr. 42, bei Herren Kaufl. Gebr. Knans, Ohlauerstraße Nr. 5 u. 6, Ecke der Schubbrücke, bei Herrn Apotheker Sedemann, Apotheke zum Aeskulap, Ohlauerstraße Nr. 3, bei Herrn Kaufmann C. F. Hartelt, Albrechtsstraße, Ecke der Bischofsstraße (Stadt Rom),

so wie in meinem Hauptlager: bei Herrn J. G. Pasky, Ring Nr. 38, grüne Röhreseite zum goldenen Anker.

In der Provinz in den bekannten Depots.

NB. Briefe und Gelder werden frankirt erbeten. [3575]



Mein Crystall- und Glaswaaren-Lager ist auf das Allervollständigste assortirt, und sind die einfachsten Wasser- und Wein-Gläser à Dutzend 1 Thaler, welche eine so vollständige Anerkennung der Billigkeit und Güte gefunden haben, dass ich nicht immer alle erhaltenen Aufträge auszuführen im Stande war, als auch die feinsten Tafel-Garnituren, Champagner-, Wasser-, Wein-, Madeira-Gläser, Wein- und Wasser-Karaffen, Salatschalen, Comptoirer etc. etc. zu Fabrik-Preisen vorrätzig. [2823]

Aufträge von ausserhalb werden prompt ausgeführt. Berlin, im April 1856.

Julius Lange, Jägerstrasse Nr. 27.

Da wir nunmehr unsere Kalkbrennerei in Gogolin in regelmäßigen Betrieb gesetzt, erlauben wir uns anzuzeigen, wie wir die Herren Lohow und Comp. in Breslau mit dem Verkaufe [5179]

unseres Kalkes

beauftragten, und daß wir bei genannten Herren ein Lager stets frisch gebrannten guten Kalkes unterhalten werden. Gogolin, im Mai 1856.

von Wiszeczy'sche Kalkbrennerei der Herrschaft Ottmuth.

Uns auf obige Anzeige beziehend, empfehlen wir den Herren Consumenten diesen Kalk als vorzügliches Material zu billigem Preise. Bestellungen auf ganze Waggons führen wir in kürzester Zeit aus. Den Verkauf in Tonnen bewirken wir vorläufig Bordenbleiche Nr. 1. Breslau, den 15. Mai 1856.

Lohow und Comp.

Wasserleitungs-Röhren

für Städte, Domänen, Fabriken und Privathäuser von Blei, inwendig verzinkt, offeriren wir hiermit zu den billigsten Preisen.

Unsere durch hydraulischen Druck gepressten Röhren werden in jeder beliebigen Wandstärke, von 1/2 bis zu 5 Zoll Lichtweite, geliefert. Die größeren Dimensionen haben eine Länge von 20-50, die kleineren von 100 bis 200 Fuß in einem Stück ohne Lötung; die Biegbarkeit derselben gestattet sowohl sichere Verlegung (in Kranzform gewickelt) ohne Schaden für die innere Form, als leichte Verlegung in jeder Lokalität. Nach angestellten Versuchen halten diese Röhren den Druck einer Wassersäule von tausend Fuß aus, ohne ihre Form zu verändern oder zu springen, und eignen sich deshalb vorzugsweise zum Heben von Flüssigkeiten auf bedeutende Höhen; sie sind von unberechenbarer Dauerhaftigkeit und haben bei etwaiger Kastrung der Anlage einen bedeutend größeren Materialwerth, als Röhren von vielen anderen Stoffen. Mit Preislisten und Zeichnungen sehen wir jederzeit zu Diensten. Die Blei- und Zinnwaaren-Fabrik C. F. Ohle's Erben, Breslau, Hinterhäuser 17. [3431]

Ich wohne jetzt: alte Taschenstraße Nr. 11, 1 Stiege. S. Wehrauch. [4943]

Gasthaus-Verpachtung.

Das in Sausenberg D. S., rosenberger Kreises, oppelner Regierungs-Bezirk, 2 Meilen von Rosenberg entfernt, an der lebhaften Chaussee von Rosenberg nach Dypeln, dicht bei der dortigen Postexpedition belegene Gasthaus nebst Verkaufsgewölbe, ist von Johannis 1856 auf drei (3) Jahre zu verpachten. Die näheren Bedingungen werden schriftlich oder mündlich ertheilt. [2995] Eder, Gasthausbesitzer.

Saison-Neuheiten

in Volants- und Medaillons-Mantillen

bei Gustav Manheimer & Co. Ring 48.

Die billigsten Verkaufspreise sind auf jedem Gegenstande deutlich vermerkt, wodurch die Unannehmlichkeiten des Handels vermieden wird. [3589]



Regelmäßige Dampfschiffs-Verbindung zwischen Bromberg und Thorn mittelst meines eisernen Dampfers „Thorn.“

Das Dampfschiff befördert Passagiere und Güter. Zur Personenbeförderung ist eine bequeme Kajüte eingerichtet; die Güter werden in besonders dazu erbauten Schlepplähen befördert.

Abgang von Bromberg jeden Sonntag, Dienstag und Freitag 9 Uhr Vormittags. Von Thorn zurück jeden Montag, Mittwoch und Sonnabend 7 Uhr Morgens. Tarif und Reglements, so wie jede andere Auskunft ertheilt auf Anfrage der Unternehmer Julius Rosenthal, Expeditur in Bromberg. [3054]



Neue Dampfschiffahrts-Linie zwischen

Bremen und Newyork.

Das auf transatlantischen Fahrten bereits als durchaus tüchtig erprobte, schnelle und prachtvolle, 2500 Tons große amerikanische Schaufel-Räder-Dampfschiff erster Klasse der Banderbilt-Linie

North-Star, Befehlshaber Lefevre,

durch dessen Abfahrt von Newyork nach Bremen am 10. Mai d. J. diese neue Linie eröffnet wird, soll mit Passagieren und Gütern

am 7. Juni d. J. von Bremen nach Newyork

via Southampton expedirt werden.

Passage-Preise (inkl. Beköstigung):

In erster Kajüte: Oberer Salon 160 Thlr. Gold

In zweiter Kajüte: Unterer Salon 125 " "

90 " "

Fracht: fünfundswanzig Dollars und 15 pSt. für 40 Kubik-Fuß bremer Maß. Bremen, im Mai 1856. Finke & Comp als Korrespondenten. Ed. Thon als Schiffsmakler. [3463]

Indem ich binnen Kurzem mein Geschäft nach der Karlsstraße Nr. 15 verlegen werde, beabsichtige ich zur Erleichterung des Umzuges einen großen Theil meines Lagers, bestehend in:

Seiden-Modeband und Stoffen, Tüll-Spizen und Blondes, Weiß-Baaren und Stickereien,

so wie mehrere diese Fächer umfassende Artikel durch außergewöhnlich billige Preise auszuverkaufen. [3593]

Simon Fränkel, Riemerzeile Nr. 7.

Empfehlung ausgezeichneter Toiletten-Artikel, welche in London, Paris, New-York und Deutschland wohlverdiente Anerkennung tausendfältig gefunden haben.

Mailändischer Haarbalsam, seit 22 Jahren anerkannt als bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare, ebenso zur Hervorrufung kräftiger Härte. Wenn ein Haarmuchmittel nach einigen Decennien sich noch der Gunst des Publikums erfreut, so muß es sich bewährt haben, sonst würde es, wie die meisten ähnlichen Erzeugnisse längst außer Cours gekommen sein. Der Mailändische Haarbalsam ist aber noch wie bei seinem ersten Erscheinen Gegenstand des Gefuchts und seine unzähligen überraschenden Erfolge sind so tief ins Volksbewußtsein eingedrungen, daß jede weitere Anpreisung als überflüssig erscheint. Preis à Flasche 10 Sgr., 12 1/2 Sgr. und 1 Thaler nebst Bericht. Mit vielen wissenschaftlichen Gutachten und Erprobungs-Zeugnissen. Nicht weniger vortheilhaft bekannt sind:

Eau d'Atirona, oder feinste flüssige Schönheitsseife, das Glas 12 1/2 Sgr. und 7 1/2 Sgr. nebst Bericht.

Ess-Bouquet von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 4 Sgr., 8 Sgr. und 16 Sgr. das Flacon.

Eau de Mille fleurs, nach neuester pariser Composition, à 5 Sgr. u. nach neuerer pariser Composition, für Wäsche, Handschuhe und Kleider, herrlichen Blumen Duft erweckend 2c.

Essence of Spring-Flowers (Frühlingsblüthen-Essenz) zu 6 Sgr. und 12 Sgr.

Extrait Eau de Cologne triple von hervorragender Qualität (wird überall dem besten kölnischen Fabrikat vorgezogen,) die Flasche 12 1/2 und 7 1/2 Sgr., bei Dymnachten, Kopfschmerz, bei drückender Hitze 2c. für den Hausbedarf höchst empfehlenswerth!

Orientalische Zahnreinigungsmasse zu 20 Sgr. auf 1 Jahr ausreichend, und zu 10 Sgr. das Glas, in Schachteln zu 6 Sgr. und 3 Sgr.

Duft-Essig, vorruffend 2c. 6 Sgr. das Glas, besonders reine Luft in Krankenzimmern her-

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleiniger Debit für Schlesien Handlung Eduard Groß in Breslau, am Neumarkt 42. [3588]

Schwere Wollzuchenleinwand

à Schock 5 Thlr., 5 1/2 und 6 Thlr., offerirt:

Eduard Kionka,

Ring Nr. 42 (Schmiedebücken-Gasse). [3515]

Im Verlage von W. Adolf u. Comp in Berlin ist erschienen, vorrätig in Breslau in der Sort-Buchdrg. Graß, Barth u. Comp. (S. F. Ziegler), Herrenstr. 20:

Die Reise nach Amerika.

Neues englisches Lehrbuch zum Selbstunterricht für Auswanderer nach Amerika, um in kurzer Zeit Englisch sprechen, lesen und schreiben zu lernen.

Nebst durchgängig bemerkter Aussprache und einem vollständigen deutsch-englischen Wörterbuche von M. Selig. Mit einer Karte von Amerika. Preis: br. 12 Sgr. In Brieft durch A. Vänder. in Oppeln: W. Glar, in P.-Wartenberg: Heinze.

Leih-Bibliothek

Von J.F. Ziegler in Breslau, Herrenstrasse N. 20. Monatlich zu 5, 7 1/2, 10 Sgr. zc. Neueste Literatur monatlich zu 7 1/2, 10, 12 1/2 Sgr. zc. Jugendbibliothek monatlich zu 5, 7 1/2 Sgr. zc. Gefällige Pfandinlegung 1 Thlr.

Zu Ausstattungen

empfehle ich mein wohlaffortirtes Lager: fertiger Wäsche, Leinwand- u. Tischzeuge, so wie alle in dieses Fach einschlagende Artikel, zu bekannt billigen, aber festen Preisen. Da jetzt alle feineren Weiß-Näh-Arbeiten in meinem eigenen Atelier, unter der Aufsicht einer gewandten Directrice ausgeführt werden, so kann ich allen Anforderungen bezüglich einer guten und sauberen Arbeit vollständig genügen und garantire bei Anfertigung aller Art Wäsche, insbesondere bei Oberhemden, für das genaue Passen derselben. Herrmann Gumpert, Albrechtsstrasse- und Schuhbrücken-Ecke Nr. 6, im Palmbaum.

J. R. u. C. P. Crockett's Leather Cloth,

(echt amerikanisch Ledertuch) erhielt direkte Sendung und verkauft es gross wie en détail zu den billigsten Preisen: Eduard Kionka, Ring Nr. 42, (Schmiedbrücken-Ecke).

Giesmannsdorfer Preßhese,

vorzüglichstes, triebkräftigstes Fabrikat, empfiehlt täglich frisch: Die Fabrik-Niederlage, Karlsstrasse Nr. 41.

Englischen Portland-Cement, Stettiner Portland Cement, Larnowiger Roman-Cement, besten Steinkohlen-Theer,

empfehlen: C. G. Felsmann, Dhlauerstrasse 55.

Mineral-Wasser

aus der Fabrik der Herren Dr. Strube und Soltmann sind zu Fabrikpreisen stets frisch zu haben bei Richard Beer, Klosterstrasse Nr. 1.

Herrmann's Hôtel zur Stadt Berlin in Schweidnitz,

neu und zweckmäßig eingerichtet, wird allen Reisenden aufs Beste empfohlen.

Das Bassin-Wellenbad für Herren

an der Matthias-Kunst (am Ende der Schuhbrücke), ist eröffnet. (à Bad mit Benutzung der Douche und der Badewäsche 3 Sgr.) Die Wannenbäder (Zinkwannen) sind ebenfalls eröffnet.

BROWNE & COMP'S patentirte Puzsteine

(Patent Scourings Bricks) zum Putzen aller Metalle als: Messing, Kupfer, Zinn, Eisen, Stahl, Neusilber, Silber zc., das ausgezeichnetste und zugleich billigste Mittel, und in England, Frankreich und vielen anderen Ländern im allgemeinen Gebrauche; vorzüglich Haushaltungen zu empfehlen, indem durch Anwendung desselben alle Wirtschaftsgegenstände mit ganz geringer Mühe und in kurzer Zeit den feinsten, dauerhaftesten Glanz erhalten.

Gebrauchsanweisung.

Man reibe ein wenig von dem Brick auf einem Steine oder Brette zu Pulver, und wende es zum Poliren erst auf etwas angefeuchtetem, dann trockenem Leder oder Zeuge auf die gewöhnliche Art an. Messer und Gabeln werden ebenfalls auf dieselbe Weise gepulvert, als mit andern bekannten Mitteln. Auch werden Del- und Fettflecke aus Stein und Holz sehr leicht entfernt, und es existirt deshalb nichts Geeigneteres zum Scheuern der Fußböden, Küchenische u. s. w., als obiger Puzstein, der, wie in England, auch in keinem deutschen Hause fehlen sollte.

Alleinige Niederlage für Breslau: Joh. Friedrich Scholz, Altbüßerstrasse Nr. 6, Del-Farben und Lack-Firnisse.

Unterzeichneter, seit vielen Jahren Delfarben- und Lackfirnis-Fabrikant, empfiehlt den Herren Gutsbesitzern wie Bauherren zum Anstrich fertige Delfarben, sowie ein großes Sortiment alter abgelagerter Copal-, Bernsteins-, Dammar-, Asphalt- und Spiritus-Lacke, Leinöl-Firnisse und Siccativ eigener Fabrik. Zugleich mache auf meine Niederlage echt englischer Kutschenlacke zu den billigsten Preisen und unter Versicherung reellster Bedienung aufmerksam.

Joh. Friedr. Scholz, Altbüßerstrasse Nr. 6.

Brauerei-Verpackung. Die neu eingerichtete bairische Bierbrauerei zu Rüdgers, Kreis Glas, soll vom 1. October d. M. auf 6 hintereinander folgende Jahre meistbietend versteigert werden. Hierzu ist ein Termin auf den 30. Juni d. J. in der herrschaftlichen Kanzlei anberaumt, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Die Pachtbedingungen können vom 1. Juni d. M. ab, in hiesiger Kanzlei eingesehen werden. Rüdgers, den 18. Mai 1856.

Ein junges Mädchen, welches im Puzmachen, Schneidern und der Zuchrichtung der feinen Wäsche geübt ist, sucht in einem herrschaftlichen Hause ein Unterkommen als Kammerjungfer unter der Adresse A. R. Schweidnitz poste restante.

Ein leichter bedeckter Wagen auf Druckfedern, steht zu Hundsfeld bei dem Sattlermeister Hrn. Großmann zum Verkauf.

Zum Fischessen

ladet täglich nach Rosenthal ein: Seiffert, Gastwirth.

Eine sehr bedeutende Leihbibliothek, mit ansehnlicher Kundschafft, ist zu verkaufen. Reellen Kauflustigen ertheilt nähere Auskunft: L. Schneider, Goldne-Radegasse Nr. 25.

Geschäfts-Verkauf.

Ein lebhaftes Spezerei-Geschäft, gut gelegen, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen mit Inventar bald igst zu vergeben. Nähere Auskunft ertheilt die Samenhandlung F. G. Vohl, Herrenstr. 5.

Anzeig.

In meinem Kaffee-Hause Nr. 7 zu Marienau, wofelbst sich die russische Schaukel befindet, findet bei günstiger Witterung Sonntags und Mittwochs Horn-Konzert statt, Entree für Herren 1 Sgr., wozu ergebenst einladet: Franz Salus, Cafetier. Marienau, den 21. Mai 1856.

Rugholz-Verkauf.

Gegen 200 Bohlen Kirchbaum 3 u. 4" stark, gegen 40 Pfosten Linden 2-3" stark, gegen 20 Pfosten Rüstern 4" stark, 2 Stamm 3" stark 30" breite Pappelpfosten, 2 Stamm 2 1/2 u. 3" stark, 30" breit geschnittene Eichenpfosten, sind wegen Mangel an Raum zu verkaufen beim Holzhändler und Tischlermeister Seidel in Polznieß bei Freiburg

Eine Conditorei

in einer belebten Kreisstadt Oberschlesiens, welche bereits 40 Jahre besteht und sich eines guten Rufes zu erfreuen hat, ist wegen Familienverhältnissen entweder sofort, oder zu Johannis d. J. zu verpachten. Nähere Auskunft wird ertheilt auf portofreie Anfragen unter Schiffr: H. Z. poste restante Breslau.

Avertissement.

Feinstes Jagd-, Scheiben- und Spreng-Pulver, egl. gewalzten Patent-Nr.-Schroth verkaufe von jetzt ab an Wiederverkäufer zu bedeutend herabgesetztem Preise.

C. F. Rettig, Oder-Strasse, 3 Prätzeln, Nr. 24.

Ein Haus mit Garten ist eingetretener Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Näheres bei Herrn Kaufmann Thiel, Dhlauerstr. 52.

Fromage à la crème, neuen limburg. Käse, geräucherte Hornaale, Speckbücklinge bei Herrmann Strafa, Junkerstrasse 33, Mineralbrunnen- u. Delikatessen-Handlung.

Wollpläge

sind zu vermieten in der goldenen Krone am Ringe.

Seegrass

ist in großen Posten angekommen und offeriren wir solches zu billigen Preisen.

Gebrüder Pinoff, goldene Rade-Gasse Nr. 7.

Leim,

echten kölnen, ebenso auch schlesisches Fabrikat in mehreren Sorten von 16 Thlr. pr. Centner und Schellack hat abzulassen:

Sedor Riedel, Kupfer-Schmiedestr. Nr. 14.

Ein Grundstück, bestehend aus massiven zweistöckigen Vorder- und Hintergebäuden, einem einstöckigen massiven Nebengebäude und einem Obstgarten, in der Ober-Borstadt gelegen, zu jeder beliebigen Anlage geeignet, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei Herrn Vogt, Bürgerwerder 32.

Revalenta arabica,

von Barry du Barry u. Comp. in London, in Original-Blasbüchsen und zu Fabrikpreisen ist stets frisch vorrätig bei

S. G. Schwarz, Dhlauerstr. 21.

Aufträge von auswärtig werden prompt und ohne Berechnung der Emballage effectuirt.

Guts-Verkauf.

Ein Freigut von 350 Morgen inclusive 25 Morgen schöner Wiesen, die Gebäude massiv, ist Familien-Verhältnisse wegen zu verkaufen. Der Preis ist 30,000 Thlr. Die Anzahlung 6 - 8000 Thlr. Das Gut ist 1/2 Meile von Strehlen entfernt und im Besitz einer Familie seit 350 Jahren. Nur ernstliche Selbstkäufer erfahren das Nähere bei Herrn Gastwirth Neis in Strehlen.

Guts-Verkauf.

Wein in Niederschlesien unweit der Eisenbahn gelegenes Rittergut mit massiven Gebäuden, gut arondirt und 900 Morgen groß, prächtig gelegen und meliorirt, bin ich Willens bei circa 25,000 Thlr. Anzahlung Familienverhältnisse halber zu verkaufen; der Distrikten wegen habe ich Herrn S. Singer in Breslau, Junternstr. 2, mit Leitung dieses Verkaufs beauftragt.

Eine mihende Eisel in wird gesucht. Näheres Taugenzienplatz 8, par terre.

Der einzige Gesellschaftsgarten Hainau's, ganz nahe der Stadt gelegen, mit Billard, Tanzsaal, Regelsbahn, großer Klammlichkeit des Hauses, gegen 80 der feinsten Obstbäume, ist unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Derselbe eignet sich wegen seiner Größe und schönen Lage ganz besonders zu einem Sommer-Theater. Näheres zu erfragen beim Eigentümer, dem

Zwei Gutspächten von circa 700 M. Niederschl. und 968 M. Oberschl., weise ich ernstlichen Reflektanten, die über 11,000 und 8000 Thlr. disponiren, zum Entree nach.

Ein Rittergut von über 600 M. bei Breslau, 600 M. Groshergogth., 800 M. in der Gegend von Trebnitz, kleinere von 400 M. bis zu Herrschaften von 11,000 Morgen Areal, habe ich im direkten Auftrage zum Verkauf. Bedingungen höchst solid. Hypothekenstand fest. Wauff. vorzögl. Inventar gut. Sichere Hypotheken werden an zahlunastatt angenommen.

Ein Haus, worin sich jetzt Fleischeri (Dhlauerstrasse); ein Haus, worin Seifensiederi, mit 1000 Thlr. Anzahlung, und 4500 Thlr. mit 3000 Thlr. Anzahl. und 8000 Thlr. Erwerbspreis.

Patent-Wagenfett, in Original-Gebinden, sowie in 1/2, 1/4 und 1/8 Str.-Gebinden, kleine Risten zu 7 Sgr. offerirt: S. G. Schwarz, Dhlauerstr. 21.

Magdeb. Sichorien empfing wiederum Zusendung zum kommissionarischen Verkauf zu den billigsten Fabrikpreisen

Die neuesten Herren-Gravatten und Schlipse in schönster Auswahl zu billigst festen Preisen empfiehlt B. Gürbe, Ring 54 (Naschmarktseite).

200 St. fette Schöpfe verkauft das Dom. Reinschdorf bei Bahnhof Wösdorf.

Vier Stück junge sprungfähige Bullen stehen auf der Herrschaft Buchelsdorf bei Namslau zum Verkauf.

Gegen 30 Paet schöne Kirchbaum-Fourneure sind im Ganzen oder im Einzelnen zu verkaufen. Zu erfragen Altbüßerstrasse 52, eine Stiege.

Für Haushaltungen harte Waschseifen, Chinesische Seife, das Pfund 2 Sgr., Liverpooler Seife, das Pfund 2 1/2 Sgr., verkauft: S. G. Schwarz, Dhlauerstr. 21.

Ein geräumiger Boden zum Ledertrocknen, in der Nähe der Kupferschmiedestr. wird zu miethen gesucht. Anmeldungen abzugeben Kupferschmiedestr. 20 bei Pierre Henry.

Neue-Gasse Nr. 18 sind zwei gut möblirte Stuben zu vermieten.

3 möblirte Zimmer, in erster Etage, ganz nahe am Ringe, im Ganzen oder getheilt, für die Dauer des Wollmarkts

oder auch bis zum 1. Juli billig zu vermieten. Das Nähere Kupferschmiedestr. Nr. 26 bei Mad. Plesz zu erfahren.

Breslauer Börse vom 20. Mai 1856. Amtliche Notirungen.

Gold- und Fonds-Cours.		Schl. Rust.-Pfb.		Freiburger	
Dukaten	94 1/2 G.	dito Litt. B.	4 69 1/2 B.	dito neue Em.	4 173 1/2 B.
Friedrichsd'or	—	dito dito	3 1/2	dito Prior.-Obl.	4 90 1/2 G.
Louisd'or	110 1/2 G.	Schl. Rentenbr.	4 95 1/2 B.	Köln-Mindener	3 1/2
Poln. Bank-Bill.	94 1/2 B.	Posener dito	4 94 1/2 B.	Pr.-Wlh.-Nordb.	4 —
Oesterr. Bankn.	101 1/2 G.	Schl. Pr.-Obl.	4 100 B.	Glogau-Saganer	4 —
Freiw. St.-Anl.	100 1/2 G.	102 1/2 B.	4 92 1/2 B.	Löbau-Zittauer	4 —
Pr.-Anleihe 1850	101 1/2 G.	dito neue Em.	4 92 1/2 B.	Ludw.-Bexbach	4 155 1/2 B.
dito 1852	101 1/2 G.	Pln. Schatz-Obl	4 —	Mecklenburger	4 57 1/2 B.
dito 1853	101 1/2 G.	dito Anl. 1835	4 —	Neisse-Brieger	4 68 1/2 G.
dito 1854	101 1/2 G.	à 500 Fl.	4 —	Nraschl.-Märk.	4 94 B.
dito 1855	101 1/2 G.	Krak.-Ob. Oblig	4 84 B.	dito Prior.	4 —
Präm.-Anl. 1854	113 1/2 B.	Oester. Nat.-Anl.	5 86 1/2 B.	dito Ser. IV.	5 —
St.-Schuld.-Sch.	3 1/2	Minerva	102 1/2 B.	Oberschl. Lt. A.	3 302 1/2 B.
Soch.-Pr.-Sch.	4 —	Darmstädter	—	dito Lt. B.	3 175 1/2 B.
Pr. Bank-Anth.	4 —	Bank-Actien	147 1/2 G.	dito Pr.-Obl.	4 91 G.
Bresl. Stdt.-Obl.	4 —	N. Darmstädter	—	dito dito	3 79 1/2 B.
dito dito	4 1/2	Thüringer dito	—	Oppeln-Tarnow	4 110 1/2 B.
dito dito	4 1/2	Geraer dito	—	Rheinische	4 119 1/2 B.
Posener Pfandh.	4 100 1/2 B.	Oesterreichische	—	Kösel-Oderb.	4 216 1/2 B.
dito dito	3 1/2 80 G.	Credit-mobilier	—	dito neue Em.	4 —
Schles. Pfandbr.	3 1/2 90 B.	Eisenbahn-Actien.	—	dito Prior.-Obl.	4 91 1/2 B.
à 1000 Rthlr.	3 1/2 90 B.	Berlin-Hamburg	4 —		

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 19. Mai 1856. Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener — Berlinische 300 Gl. Borussia 90 Br., 80 Gl. Colonia 1000 Gl. Elberfelder 275 Gl. Magdeburger 550 Br. Stettiner National-123 1/2 Br. Schlesische 105 1/2 Br., 105 Gl. Leipziger 500 Gl. Fluss-Versicherungen: Berlinische Land- und Wasser-380 Br. Agrippina 123 Gl. Niederbayerische zu Wesel 215 Gl. Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische — Concordia (in Köln) 117 1/2 Br. Magdeburger 102 Br. Bergwerths-Aktien: Minerva 102 Br. Förder-Güttenverein 135 Gl. (Schweizer Concordia) — Das Geschäft hat an Ausdehnung nicht zugenommen. Elberfelder Feuer-Versicherungs-Aktien waren heute zu merklich höherem Preise, à 275 Thlr. pro Stück begehrt, Abgeber indes fehlten. Stettiner National-Versicherungs-Aktien wurden billiger, à 123 1/2 offerirt. Thüringia-Aktien erzielten sich à 101 gefragt. Bon Stettiner ritterschaftl. Bank-Aktien wurde etwas à 130 bezahlt. Weimar-Bank-Aktien sind neuerdings merklich im Course gestiegen u. wurden inzwischen bis 130 1/2 bezahlt; heute drückten sich dieselben von 135 1/2 bis auf 134 1/2 und blieben selbst dazu noch übrig. Concordia-Lebens-Versicherungs-Aktien waren à 117 1/2 zu haben. Schweizer Concordia-Aktien wurden à 97 1/2 bezahlt. Delfauer Continental-Gas-Aktien wurden à 127 1/2 ausgetoten.

Wollpläge und Remisen sind Ring Nr. 16 noch zu vermieten. [3359]

- Zu vermieten und zu beziehen!
- 1) Matthias-Strasse Nr. 16 die Restaurationstokale nebst Wohnung von Johannis d. J. ab.
- 2) Neufche-Strasse Nr. 58/59 ein Verkaufsgewölbe, ein Hausladen, sowie die Restauration-Keller sofort resp. von Johannis d. J. ab.
- 3) Schweidniger-Strasse Nr. 17 a eine Wohnung von drei Stuben nebst Küche und Zubehör von Johannis d. J. ab.
- 4) Ufergasse Nr. 44, 45 u. 46 (Seelöwe) die zu diesem Grundstück gehörigen zwei Fischteiche.
- 5) Nikolai-Strasse Nr. 8 ein Verkaufsgewölbe nebst Comptoir und Zubehör, ein großer und ein kleiner Keller, eine Stube, eine Küche und eine Remise sofort.
- 6) Ring Nr. 54 und Stöckgasse Nr. 31 die Restauration nebst Wohnung u. Zubehör. Näheres beim Häuser-Administrator Keller, Altbüßer-Strasse Nr. 46.

Schuhbrücke Nr. 7 im blauen Hirsch ist ein schönes großes Gewölbe nebst Komtoir sofort oder zum 1. Juli zu vermieten. Auch soll die Ledeneinrichtung billig verkauft werden. Näheres bei Herrn J. Schlegler im blauen Hirsch.

Zu vermieten. Am Rathhause Niemeitze Nr. 10 ist ein Geschäfts-Lokal, worin seit 40 Jahren ein Tuchgeschäft bestanden, vom 1. Juli d. J. zu vermieten. Näheres Elisabethstr. 3, im 1. Stock.

Sommer-Verkauf.

Alt-Scheitnig Nr. 16 sind 5 Zimmer, Küche, Pferdestall, Wagenremise nebst Zubehör an eine ruhige Familie zu vermieten; Näheres Herderstrasse Nr. 4 im Comptoir.

Ein freundliches, liches Gewölbe am Blücherplatz, sowie auch andere Behältnisse zum Wolllagern sind in dem Hause Ring und Blücherplatz-Ecke Nr. 10/11 zu vergeben.

Zum bevorstehenden Wollmarkt sind geeignete Wollpläge, Remisen u. Böden zu vermieten Junkenstrasse Nr. 10.

Antonien-Strasse Nr. 3 ist der 1. oder 3. Stock, bestehend aus 3 großen Stuben, Küche und Nebengelass zu vermieten und Michaelis zu beziehen.

Zu geneigtem Besuch empfiehlt sich: König's Hotel garni, 33, 33, Albrechts-Strasse 33, 33, dicht neben der Königl. Regierung.

Preise der Cerealien zc. (Amtlich.)

Breslau am 20. Mai 1856.		feine middle ord. Waare.	
Weisser Weizen	136 - 148	92	70 Sgr.
Gelber dito	132 145	92	70
Roggen	102 106	98	94
Gerste	72 - 76	70	65
Hafer	46 48	44	41
Erbsen	103 109	96	94
Kartoffel-Spiritus	14 1/2	Thlr.	bez.

17. u. 18. Mai. Abs. 10 u. Wrg. 6 u. Rdm. 2 u. Luftdruck bei 0 27 1/2 27 1/2 27 1/2 27 1/2 27 1/2 Luftwärme + 8,0 + 6,9 + 14,9 Thaupunkt + 5,1 + 3,3 + 2,4 Dunstfättigung 75pSt. 73pSt. 35pSt. Wind NW W W Wetter überwölkt heiter bewölkt.

18. u. 19. Mai. Abs. 10 u. Wrg. 6 u. Rdm. 2 u. Luftdruck bei 0 27 1/2 27 1/2 27 1/2 27 1/2 27 1/2 Luftwärme + 9,8 + 10,9 + 9,0 Thaupunkt + 7,2 + 6,5 + 7,0 Dunstfättigung 50pSt. 60pSt. 55pSt. Wind W W W Wetter heiter überwölkt bed. Regen.